

Das Wesen der Seele

Botschaften empfangen von
JAMES E. PADGETT

Aus dem Amerikanischen übersetzt
von Klaus Fuchs

ISBN 978-0-359-11271-5

Das Wesen der Seele

Botschaften empfangen von

JAMES E. PADGETT

Copyright © 2018 durch Helge E. Mercker, Namibia. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne die vorherige schriftliche Erlaubnis des Herausgebers vervielfältigt werden, außer von kurzen Zitaten in Rezensionen.

Danksagung

Herzlichst und innigst danke ich Klaus Fuchs für seine Hilfsbereitschaft und grosszügige Unterstützung, da er mir die aus dem amerikanisch übersetzten Padgett Mitteilungen zukommen ließ.

Dank seines unermüdlichen Einsatzes sind nun die meisten der Padgett Mitteilungen ins Deutsche übersetzt worden. All die hier angegebenen Botschaften wurden von Klaus Fuchs übersetzt.
Meinen allerherzlichsten Dank !

Inhalt

Danksagung	4
Inhalt	5
Einleitung.....	7
Das Wesen der Seele.....	11
Jesus beschreibt das Wesen des Menschen	12
Die menschliche Seele.....	25
Die Inkarnation der Seele.....	35
Kann die Seele sterben ?	42
Individualisierung der Seele	45
Was passiert, wenn eine Seele in einen Körper inkarniert ? ..	53
Ohne Liebe gibt es keine seelische Entwicklung	60
Sokrates beschreibt seinen seelischen Fortschritt	70
Die Liebe des Vaters ist der Schlüssel zum Reich Gottes.	77
Die Göttliche Liebe	85
Was die Göttliche Liebe bewirkt	85
Jesus erklärt das Wirken der Göttlichen Liebe.....	93
Jesus beschreibt die Seligkeit, die der Göttlichen Liebe entspringt.	102
Johannes erklärt, was die Göttliche Liebe ist.....	105
Die Göttliche Liebe steht allen offen -ob auf Erden oder im spirituellen Reich.....	110
Jesus erklärt, warum es so wichtig ist, sich für die Göttliche Liebe zu entscheiden.....	113

Johannes erklärt, warum es so wichtig ist, um die Göttliche Liebe zu beten.	123
Das Gebet um die Göttliche Liebe.....	127
Ressourcen und Links	131

Einleitung

In diesem Buch werden Auszüge von Botschaften dargeboten die uns aufzeigen sollen, was die Seele ist und das wir Seelen sind.

Das Gesamtwerk der Botschaften, auch *Padgett Messages* genannt, bringen so viele wunderbare Einsichten, unter anderem zeigen sie auf, dass durch Jesus die Wiederschonung der Göttlichen Liebe an die Menschheit offenbart wurde. Der Weg der Wahrheit den Jesus lehrt, ist die Möglichkeit jeder Seele, durch das Gebet die Substanz Gottes in der Form Seiner Göttlichen Liebe zu erhalten. Wenn gefühlvolle Gebete zum Vater aufsteigen, sendet Er Seinen Heiligen Geist, „der die Göttliche Liebe in die Seele des Bittstellers als Antwort bringt. Die Göttliche Liebe reinigt die Seele auch, aber noch mehr, sie verwandelt sie allmählich von einer menschlichen Seele in eine göttliche Seele. Wenn dieser Vorgang abgeschlossen ist, wird die Seele das erlebt haben, was wir die *Neue Geburt* nennen, weil sie nicht mehr ein ‚Mensch‘ im strengen Sinne des Wortes ist, sondern ein Wesen mit den Attributen der Göttlichkeit in der Göttlichen Liebe. Unter diesen Attributen gibt es auch die wahre Unsterblichkeit. Und nur diese Göttliche Seele kann

in den Göttlichen Sphären, das Reich Gottes, eine Ewigkeit von Glück und Fortschritt genießen.“¹

Jesus sagt: „Meine Aufgabe als Messias und Ausgewählter Gottes ist es, jeder Seele den Weg zu weisen, der zu ihrem Schöpfer führt. Denn als Gott die Seele schuf, schenkte Er ihr zugleich die Möglichkeit, eins mit Ihm zu werden, um das volle Potential auszuschöpfen, das jeder Seele angedacht ist. Dies zu erkennen ist der wahre Grund, warum wir hier sind, auch wenn der Verstand, der allzu gerne argumentiert, diskutiert, verteidigt und verwirft und so zur Ursache all der Unzufriedenheit dieser Welt ist, seinem Besitzer vorgaukelt, nur dann glücklich und zufrieden zu sein, wenn der Mensch in seiner Oberflächlichkeit nach irdischen Gütern strebt und trachtet. Deshalb ist es wichtig, den Fokus wieder ganz auf den Himmlischen Vater zu richten, um eine echte Beziehung mit Ihm eingehen zu können. Wenn ihr darum betet, dass diese Liebe Teil eures Lebens wird und sich in allem, was ihr tut, manifestiert, dann wird auch die Welt erkennen, wie sehr der Himmlische Vater, der alles erschaffen hat, was ist, Seine Schöpfung liebt und wie sehr Er sich danach sehnt, die Menschen in Seine Arme zu schließen. Deshalb ist es so überaus

¹ Judas, 3. September 2001 durch H. aus dem Buch "Judas of Kerioth".

wichtig zu erkennen, dass die Göttliche Liebe, die der Vater uns geschenkt hat, gelebt werden muss, um als Göttliche Wahrheit gegenwärtig zu sein. Ob der Verstand dies begreift, ist gleichgültig. Wichtig ist, dass das Herz versteht und euer Glauben unerschütterlich ist, dann wird das Wirken dieser Liebe offenbar, euch selbst und der ganzen Welt.“²

James Padgett hatte mittels automatischer Schrift in den ersten Jahren des Zwanzigsten Jahrhunderts ein umfangreiches Werk von himmlischen Offenbarungen empfangen und war der erste Sterbliche durch den es Jesus möglich war, erfolgreich seine Lehren wieder zu vermitteln. Zur Ergänzung folgendes aus dem Buch *“Gott ist Liebe”* von Klaus Fuchs: “Die spirituellen Botschaften, die der amerikanische Rechtsanwalt James E. Padgett in den Jahren 1914 bis 1922 mittels automatischem Schreiben aus der geistigen Welt empfangen hat, gehören zu den außerge-wöhnlichsten Durchsagen, die der Menschheit im Laufe ihrer gesamten Geschichte geschenkt worden sind. Obwohl es mehr als hundert Jahre her ist, dass diese Botschaften ihren Weg auf die Erde gefunden haben, sind ihre Aussagen dennoch zeitlos und haben nichts an

² Jesus: Jährliche Trance Nachricht Juni 1999, Santa Cruz, CA empfangen von Amada Reza.

Aktualität oder Gegenwartsbezug verloren, zumal hier nicht nur der Sinn des Lebens erklärt wird, sondern vor allem jene Fragen zur Sprache kommen, die bislang nur unbefriedigend oder oberflächlich beantwortet worden sind. In einem einzigen Satz zusammengefasst, offenbaren die Padgett Botschaften, wer und was Gott ist, wer und was der Mensch ist und welch unglaubliches Potential uns allen offensteht, so wir uns bewusst für das Angebot entscheiden, das der himmlische Vater allen Seinen Kindern in Aussicht stellt. [...] Das Gesamtwerk Padgetts, das weit mehr als 2500 Einzelmitteilungen umfasst, ist sowohl von seinem Inhalt, seiner Logik als auch bezüglich seiner Gesamtkonzeption einzigartig und außergewöhnlich. Neben unbekanntem oder historischen Persönlichkeiten, die sich hier zu Wort melden, erklärt vor allem Jesus von Nazareth, warum er auf die Erde gekommen ist und was der Inhalt der Frohbotschaft der Göttlichen Liebe ist, die er damals verkündet hat- und bis heute verkündet.“

Nun folgt eine Selektion von Auszügen aus den Padgett Mitteilungen die insbesondere die Beschreibung unseres Wesens näher erläutert. In der zweiten Hälfte des Büchleins wurden Botschaften die die Göttliche Liebe beschreiben, hinzugefügt.

Das Wesen der Seele

Die erneuten Offenbarungen Jesu, wie sie durch James Padgett erhalten wurden, zeigen uns den Weg zu Gott und zu einem ewigen Leben in Seinem Göttlichen Himmelreich. Durch sie erhalten wir einige Erkenntnisse, unter anderem, dass die Seele des Menschen dieselbe ist - in dieser Welt wie auch in der folgenden. Nach dem physischen Tod lebt der Mensch im Geistkörper in der Geisteswelt weiter, wo die Seele weiterhin gereinigt wird, bis sie, in ihrer Zeit, die Ebene in der geistigen Welt erreicht, die als Paradies oder auch die Sphäre des vollkommenen Menschen bekannt ist (manche nennen sie auch die Sechste Sphäre). Weiterhin wird offenbart, dass es eine Sphäre jenseits der des vollkommenen Menschen gibt, und dass diese Sphäre die Göttlichen Himmel sind, offen für jene Seelen, die durch die Göttliche Liebe des himmlischen Vaters verwandelt wurden. Diese Göttliche Liebe wird dem Menschen geschenkt, so er ernsthaft und aus der Tiefe seiner Seele darum betet. Sie reinigt die menschliche Seele nicht nur, sondern verwandelt oder transformiert sie in die Essenz des Vaters, so dass die Seele sich ihrer Unsterblichkeit bewusst wird. Das ist die Erlösung, die Jesus als der Messias des Vaters lehrte.

Was also ist die Seele des Menschen?

Jesus beschreibt das Wesen des Menschen

In der Mitteilung vom 23. März 1916 schreibt Jesus durch James Padgett wie folgt (einen Auszug):

“ [...] Wie du bereits weißt, besteht die Schöpfung, die als Mensch bezeichnet wird, aus Körper, Geist und Seele -oder, um genauer zu sein: Der Mensch ist eine Seele, bekleidet von einem spirituellen und einem physischen Körper! Diese drei Wesensmerkmale sind es, die den Menschen zu einem vollkommenen Geschöpf machen, wobei jedes dieser Attribute seine eigene Aufgabe hat und entsprechend ihrem Wirkkreis länger oder kürzer existiert.

Der physische Körper, wie allgemein bekannt ist, wird nur für die kurze Zeitspanne gebraucht, die der Mensch auf Erden verbringt. Hat er seinen Dienst getan, nämlich die Individualisierung der Seele in der Materie zu gewährleisten, wird er wieder in die Bestandteile aufgelöst, aus denen er zusammengesetzt ist. Hat der Mensch seinen irdischen Leib einmal abgelegt, so ist es unmöglich, diesen Körper wieder zum Leben zu erwecken oder aus seinen früheren Bausteinen zu rekonstruieren.

Der Körper hat seine Bestimmung erfüllt, und seine Elemente kehren in eine Art Pool oder Reservoir zurück, welcher der gesamten Materie, also auch

den Tieren und Pflanzen, als Baukasten für jede einzelne Formgebung dient. Auch wenn viele orthodoxe und bibeltreue Christen lehren, dass jeder Mensch einstmals in seinem früheren, fleischlichen Körper auferweckt wird, so ist dies nicht nur vollkommen unmöglich, sondern zudem ohne jede Notwendigkeit, da der Mensch, so er seine irdische Hülle einmal abgelegt hat, diese feste Stofflichkeit nicht mehr benötigt, wenn er im Tod die spirituelle Welt betritt.

Der physische Körper wird also nur so lange benötigt, wie der Mensch auf Erden lebt. Er hat die Funktion, der Seele und dem Geist des Menschen als Gefäß zu dienen, um in der Materie leben zu können und Erfahrungen zu sammeln. Ist diese relativ kurze Phase vorüber, lässt die Seele, die der eigentliche Mensch ist, den physischen Körper in der Materie zurück, da dieser seinen Zweck erfüllt hat und nicht mehr gebraucht wird.

Dieser irdische Leib, der vielen als fest gefügte Stofflichkeit erscheint, ist alles andere als starr und unterliegt einem beständigen Wandel. Unentwegt wird er aus den einzelnen Bausteinen, aus denen er besteht, auf- und abgebaut. Möglich ist dies, da alle materiellen Körper -wie auch die Materie selbst- nicht starr und unbeweglich sind, sondern sich permanent erneuern, verbinden, lösen und wieder-vereinigen, indem sich die Materie der Elemente

bedient, die das Gesamtvolumen aller Elementarteilchen darstellen, die es im göttlichen Universum gibt. Der physische Körper des Menschen wird also beständig auf- und abgebaut, zerstört, ausgetauscht und erneuert. Diese Vorgänge werden vom Gesetz der Anziehung gesteuert, das dafür sorgt, dass unentwegt Bausteine angezogen oder abgestoßen werden.

So entsteht der Eindruck, dass der materielle Körper des Menschen ein starres und festgefügtes Bauwerk ist, und doch werden pausenlos diverse Elemente ausgetauscht und von anderen Stoffen ersetzt. Dennoch ist gewährleistet, dass jede materielle Schöpfung ihr Aussehen und ihre Merkmale beibehält. Wenn der Mensch auf Erden altert, dann geschieht dies ebenfalls aufgrund der Gesetzmäßigkeit der Anziehung, indem das Gesetz den Glaubenssätzen, Vorstellungen und Traditionen folgt, die in der Seele des Menschen wohnen.

Dies alles hat zur Folge, dass Geist und Seele des Menschen zwar permanent von einer materiellen Hülle umgeben sind, das Gefäß selbst aber nicht identisch ist. Auch wenn es eine Konstante gibt, was die äußerliche Erscheinung betrifft, so ist der irdische Körper permanent im Wandel. Du siehst, auch wenn die Menschen von sich glauben, jenes Wesen zu sein, das aus dichter Stofflichkeit besteht und ein bestimmtes Bild zurückwirft, wenn man in

einen Spiegel blickt, so ist dieser physische Körper doch pausenlos und unentwegt im Umbau, während die Seele, die der wahre Mensch ist, unverändert bleibt.

Der Geist des Menschen ist jene zielgerichtete und bestimmende Kraft, die alle seine Lebensfunktionen steuert und kontrolliert. Er ist dafür zuständig, ein ausgewogenes Kräfteverhältnis anzustreben, was es dem Menschen letztendlich möglich macht, sich in seiner Umgebung zu bewegen. Anders als der physische Leib, der relativ bald schon wieder zerfallen muss, transportiert der Geist das eigentliche Lebensprinzip und bleibt auch dann noch erhalten, wenn der Mensch im Tod seinen materiellen Körper abstreift. Der menschliche Geist beherbergt den Verstand und den gesamten Wahrnehmungsapparat, indem er die Dienste des physischen Körpers in Anspruch nimmt, sich mit Hilfe dieser Werkzeuge auszudrücken. Diese Form der Manifestation funktioniert auch dann noch und ohne jeden Fehler, wenn der physische Körper aufgrund von Krankheit, Deformation oder sonstigen Gründen nicht mehr in der Lage ist, seine Sinne zu benutzen, um sich in seiner Umgebung wahrzunehmen.

Dies bedeutet: Selbst wenn ein Organ wie das Auge im stofflichen Körper krank, verletzt oder zerstört ist, so arbeitet das spirituelle Auge uneingeschränkt weiter und verfügt über eine einwandfreie Sicht.

Gleiches gilt für alle anderen Sinne des Menschen, die selbst dann und ohne Einschränkung ihren Dienst tun, wenn der irdische Leib, der all die materiellen Eindrücke an den menschlichen Geist weiter reicht, krank oder zerstört ist. Alles, was der Mensch mit seinen physischen Sinnen erfasst, wird an den spirituellen Körper weitergereicht, denn dieser ist die Schaltzentrale und dadurch auch das Speicherorgan, wo diese Eindrücke verwaltet und festgehalten werden.

Was ich in Bezug auf die Sinne gesagt habe, gilt selbstverständlich auch für das Gehirn und die Möglichkeit des Menschen, vernünftig zu denken und abzuwägen. Selbst wenn das irdische Gehirn aus irgendeinem Grund zerstört ist oder die Arbeit verweigert, so besitzt der Mensch ein vollkommenes, spirituelles Gehirn, das jeder Anforderung in Perfektion nachkommt. Der Mensch ist also nicht darauf angewiesen, ob sein physischer Körper in all seiner Funktionalität arbeitet, sondern besitzt alle diese Anlagen in einer ausgewogenen Harmonie, ob die fleischlichen Organe - also auch sein Gehirn als Zentrale jeder verstandesmäßigen Verarbeitung - zielgerichtet funktionieren oder nicht.

Die fünf Sinne samt dem Verstand, durch die der Mensch sich definiert, befinden sich also nicht im stofflichen Körper, sondern haben ihren Sitz im feinstofflichen Körper und stehen somit der Seele

weiterhin zur Verfügung, selbst wenn diese den irdischen Leib längst abgestreift hat. Stirbt der Mensch auf Erden, bedeutet dies nicht das Ende seiner Existenz. Er lebt in der spirituellen Welt weiter, wobei ihm sein spiritueller Körper die Möglichkeit schenkt, auf alle Funktionen und Erfahrungsspeicher zurückzugreifen, die ihm auch zu seinen Lebzeiten auf Erden zugänglich waren. Dies heißt aber auch: Selbst wenn der Mensch im Tod seinen stofflichen Leib abgelegt hat, so ist es ihm dennoch möglich, zusätzlich zu dem, was im Feinstofflichen stattfindet, alles zu verstehen und wahrzunehmen, was in der Materie geschieht und vor sich geht - und dies umso leichter, je eher er den Körper aus Fleisch und Blut zurücklässt. Wenn der Mensch stirbt, so vergeht nicht der Mensch an sich, sondern lediglich sein irdischer Leib. Der Mensch hingegen, der in Wahrheit Seele ist, lebt in seinem spirituellen Körper weiter, der ihm im Augenblick seiner Inkarnation in der Materie zeitgleich mit seinem fleischlichen Körper geschenkt wurde und der auf immer mit der Seele untrennbar verbunden ist. Deshalb kann der Mensch auch nach seinem irdischen Tod denken, fühlen und wahrnehmen, auch wenn er keinen stofflichen Körper mehr hat. Alles, was der Mensch auf Erden erlebt und durchlebt hat, ist als Erfahrungswert in seinem spirituellen Körper gespeichert - unzerstörbar und

gegen jede Anfechtung des Todes gefeit. Für den Menschen selbst geht also das Leben weiter, als wäre der Tod nicht geschehen, nur dass er mit diesem Übergang seinen irdischen Körper zurückgelassen hat.

Die Frage, ob der Mensch auferstehen wird, ist deshalb unsachgemäß, irreführend und das Ergebnis einer falschen Perspektive. Jeder Mensch überlebt seinen eigenen Tod - mit allem, was seine Persönlichkeit ausmacht, was er erfahren und erlebt hat. Stirbt ein Mensch, so geht er in einen neuen Lebensabschnitt über, ohne dass auch nur ein Quäntchen von dem, was Teil seiner irdischen Erfahrungsebene war, verloren geht.

Sobald der Mensch das spirituelle Reich betritt, setzt er sein Dasein in seinem spirituellen Körper fort; dieser ist untrennbar mit der Seele verbunden, um ihr weiterhin als Gefäß und Gefährt zu dienen. Auch dieser feinstoffliche Körper ist nicht starr, sondern einem beständigen Wandel unterworfen. Wie schon der physische Leib, wird auch der spirituelle Körper beständig auf- und abgebaut. Das Gesetz der Anziehung kontrolliert dabei, welche Elemente aus dem unerschöpflichen Pool universeller Bausteine benutzt werden, um den Wandel des spirituellen Körpers zu gewährleisten, wobei die einzelnen Bausteine in diesem Fall feinstofflich sind, dennoch aber aus Materie.

Der eigentliche Mensch aber ist die Seele. Sie ist es, die nach dem Abbild Gottes, der selbst wiederum reinste Seele ist, geformt ist. Die Seele ist der einzige Teil des Menschen, der wahrhaft unsterblich werden kann, indem sie das Angebot Gottes annimmt, durch die Gnade Seiner Göttlichen Liebe Anteil an der Natur Gottes und somit zum Teilhaber an Seiner Unsterblichkeit zu werden.

Es liegt allein am Menschen, ob er die Möglichkeit, die Göttliche Liebe in sich aufzunehmen, wählt, oder ob er es vorzieht, den Stand seiner einstigen Vollkommenheit wiederzuerlangen. Wer allerdings die göttlichen Himmel erreichen will, der muss entsprechend dem Gesetz der Anziehung - etwas Göttliches in sich tragen, um eingelassen zu werden, wo nur Göttliches Zugang findet.

Wer unsterblich werden und Anteil an der Natur des Vaters erlangen will, um auf diese Weise das Bewusstsein ewigen Lebens zu gewinnen, muss den Weg der Göttlichen Liebe gehen. Diese Gewissheit der Unsterblichkeit ist aber etwas vollkommen anderes als der Erfahrungswert, dass bislang noch niemals beobachtet wurde, ob eine Seele tatsächlich sterben kann.

Nur Gott allein weiß, ob eine Seele, die auf dem Stand des rein Menschlichen verharrt, für immer lebt. Definitiv bekannt ist aber, dass der Vater

Seinem Angebot, die Göttliche Liebe zu erhalten, einen zeitlichen Rahmen gesetzt hat. Irgendwann wird der Vater die Möglichkeit, durch Seine Liebe aus dem rein Menschlichen erhoben zu werden, zurückziehen. Dann werden die Pforten der göttlichen Sphären ein für alle Mal geschlossen und das Reich des Vaters findet seine Vollendung.

Aus der Vielzahl der Nachteile, die sich ergeben, wird das Geschenk der Liebe Gottes abgelehnt, sticht ein Punkt besonders hervor: Verbleibt der Mensch auf dem Stand des rein Menschlichen, so verharret auch sein Verstand, der im spirituellen Körper beheimatet ist und sowohl Seele als auch den feinstofflichen Körper beeinflusst, im Rahmen menschlicher Begrenztheit. Dieser Verstand, der die aktive Energie jeder Seele ist, kann zwar in seine ursprüngliche Reinheit und leuchtende Vollkommenheit zurückfinden, niemals aber mehr werden als das Abbild, als das er einst geformt wurde.

Gott ist Vernunft - die Vernunft ist aber nicht Gott. Gott ist Geist - der Geist ist aber nicht Gott. Wenn der Mensch folglich danach strebt, seinen Geist und seinen Verstand zu vervollkommen, um sich so ins Göttliche zu erheben, unterliegt er einer folgenschweren Täuschung. Es sind zwar Geist und Verstand, durch die sich Gott auszudrücken vermag, dennoch sind dies lediglich Attribute und Eigenschaften Gottes, nicht aber Gott selbst! Das, was der

Mensch als Gott zu erkennen glaubt, was er sehen und erfahren kann, ist nicht Gott, sondern ein Teil Seiner Persönlichkeit - ein Teil Seiner Seele, die sich in diesen Attributen und Wesensmerkmalen manifestiert.

Gott ist reinste Seele, durch und durch göttlich und von göttlicher Natur. Er ist der Quell von allem, was der Mensch als Gott zu erkennen glaubt: Liebe, Allmacht, Leben, Allwissen und Barmherzigkeit! Somit verströmt Gott auch Geist und Verstand. Dies aber sind die Eigenschaften Gottes, nicht aber Gott selbst. Versucht der Mensch nun, sich selbst und aus eigener Kraft in den Stand des Göttlichen zu erheben, indem er seinen Verstand aufs Höchste und Vollkommenste entwickelt, so kann er dennoch nicht göttlich werden, weil sein Verstand, der als Abbild des Geistes Gottes geschaffen wurde, keine Göttlichkeit in sich trägt und somit nichts in sich birgt, was ihn aus dem Stand des rein Menschlichen erheben könnte.

Als Gott den Menschen schuf, formte Er ihn zwar nach Seinem Abbild, stattete dieses Bild aber mit keinerlei göttlichen Attributen und Eigenschaften aus.

Der Mensch besitzt von Natur aus also weder Göttlichkeit noch birgt er in sich den sogenannten göttlichen Funken, der ihn ins Göttliche erheben

kann, so diese Flamme nur ausreichend genährt wird. Das, was den Menschen zur Krone der Schöpfung macht, ist die Tatsache, dass er mit einer Seele ausgestattet wurde. Diese Seele besitzt die Eigenschaft der Vernunft, wie sie auch-in gewissem Anteil- der Tierwelt mitgegeben worden ist.

Was den Menschen vom Tier unterscheidet, ist folglich nicht die Fülle an Verstand oder Vernunft, sondern dass er in Wahrheit Seele ist, die mitsamt dem spirituellen Körper weiterlebt, selbst wenn der physische Körper wie alles, was in der Natur existiert, dem Tod und somit auch dem Verfall preisgegeben ist. Kein Tier trägt das Abbild Gottes in sich, weshalb sein Dasein endet, wenn der Tod des materiellen Körpers eintritt.

Als Gott den Menschen schuf, formte er ihn nicht als Wesen, das mit einer Seele ausgestattet wurde, sondern umgekehrt- eine Seele, gekleidet in einen physischen und einen spirituellen Körper!

Zusätzlich wurde dieser Seele die Möglichkeit geschenkt, die Natur des Vaters in sich aufzunehmen, so der Mensch sich dazu bereiterklärt. Auf diese Weise kann aus dem Gefäß, das geschaffen wurde, Göttliches in sich zu vereinen, ein göttliches Behältnis werden, indem das Abbild in die Natur des Schöpfers verwandelt wird. Dies geschieht nicht automatisch, sondern nur, wenn der Mensch diese

Möglichkeit wählt und den Weg geht, den der Vater dafür vorgesehen hat. Als die ersten Menschen in ihrer Verblendung glaubten, diesen Wandel selbst herbeiführen zu können, entzog ihnen Gott die Möglichkeit, Anteil an Seiner Natur zu erwerben und hat diese Option erst dann wiederhergestellt, als er mich (Jesus) auf die Erde sandte, die Wiedereinsetzung dieses Geschenks zu verkünden.

Seit diesen Tagen steht es der gesamten Menschheit offen -ob auf Erden oder im spirituellen Reich, diese Gnade zu wählen und durch die Substanz des Vaters aus dem reinen Menschsein erhoben zu werden, um als wahrhaft erlöste Kinder Gottes Anteil an Seiner Unsterblichkeit zu erhalten.

Sobald der Mensch also wählt, von der Liebe des Vaters erfüllt zu werden, vollzieht seine Seele einen grundlegenden Wandel, der bereits bei einer winzigen Menge an Göttlicher Liebe angestoßen und initiiert wird.

Hat die Seele erst einmal eine gewisse Menge an Göttlicher Liebe verinnerlicht, findet eine Verwandlung statt, die ihren Höhepunkt darin begründet, dass aus der ursprünglich rein menschlichen Schöpfung eine Wesenheit entsteht, die durch den Besitz dieser Göttlichkeit ins Göttliche erhoben wird. Trägt der Mensch eine wahre Überfülle an Göttlicher Liebe in sich, wird er endgültig ins Göttliche

verwandelt. Er wird von neuem geboren und eins mit dem Vater und darf als göttliche Seele das Reich Gottes betreten, wo nur Zugang findet, wer Göttlichkeit in sich birgt.

Diese Verwandlung betrifft aber nicht nur allein die Seele des Menschen -sobald die Göttlichkeit des Vaters Besitz von einer Seele nimmt, ob auf Erden oder in der spirituellen Welt, wird der Geist und die Vernunft des Menschen aus dem Stand des rein Menschlichen erhoben und von den Sinnen der Seele, welche die Natur und die Substanz des Vaters verinnerlicht haben, absorbiert und erhält auf diese Weise Anteil am Geist und der Vernunft Gottes.

Dieser Wandel, der den Menschen an die Weisheit Gottes anschließt, findet statt, weil die Seele selbst göttlich geworden ist und der Verstand, der nicht aus sich selbst besteht, sondern eine Eigenschaft der Seele ist, den identischen Fortschritt erlangt. Wie die ursprüngliche Seele an sich bleibt auch der einstige Verstand zurück, um durch die Teilhaberschaft am Geist Gottes aus seiner ursprünglichen Begrenztheit erhoben zu werden. [...]"

Die menschliche Seele

Eine Himmelsbotschaft von Jesus wurde von dem Medium James Padgett am 2. März 1917 empfangen und sie beschreibt die menschliche Seele. Hier der Auszug der Botschaft:

“[...] Da die Seele aber etwas ist, was sich mit gängigen Methoden weder nachweisen, messen noch in Zahlen darstellen lässt, ist der Mensch auf seine Spiritualität angewiesen, um mit ihrer Hilfe zu erfassen, was nur mit den Sinnen der Seele wahrnehmbar ist.

Wer also das Wesen der Seele verstehen möchte, muss deshalb eine gewisse, seelische Entwicklung aufweisen; reift eine Seele, so weiten sich auch die Sinne, mit denen jede Seele ausgestattet ist und ohne deren Hilfe es nicht möglich ist, sich selbst zu erkennen.

Die menschliche Seele ist eine Schöpfung Gottes. Gott, der diese Seele geschaffen hat, ist weder ein Teil dieser Seele noch stellt Gott die Summe aller Seelen dar, die jemals erschaffen worden sind. Anders als Gott, der seit Ewigkeit ist, wurde die Seele erst im Laufe der göttlichen Schöpfung ins Dasein gerufen. Sie existierte also nicht seit Anbeginn, so man von der Vorstellung ausgeht, die Ewigkeit hätte einen Anfang, sondern wurde im

Verlauf der Schöpfung erschaffen. Dies heißt, es gab eine Zeit, in der keine Seelen existierten, und es ist anzunehmen, dass es auch eine Zeitspanne geben wird, in der diese Schöpfung wieder erlischt -was aber nur Gott alleine weiß.

Im Augenblick ihrer Inkarnation erhält jede Seele einen spirituellen Körper, mit dem sie auf ewig verbunden ist. Zusätzlich wird ihr ein physischer Körper geschenkt, der es ihr möglich macht, sich in der Materie zu erkennen; diesen grobstofflichen Körper streift die Seele aber wieder ab, wenn sie in das spirituelle Reich eingeht.

Auch wenn die Seele nach ihrem irdischen Dasein in der jenseitigen Welt weiterlebt, so ist sie dennoch nicht unsterblich. Dieses Geschenk erhält sie erst dann, wenn sie die Göttliche Liebe in sich aufnimmt, die als Eigenschaft Gottes Seine Unsterblichkeit beinhaltet. So wie Gott unsterblich ist, so ist auch alles, was Er verströmt, unsterblich.

Nimmt die menschliche Seele also in sich auf, was göttlicher Natur ist, so erhält auch sie Anteil an der Göttlichkeit des Vaters und wird in alle Ewigkeit leben. Die Seele, die -wie bereits gesagt- erst im Verlauf der Schöpfung in Erscheinung trat, nimmt eine Sonderstellung in der gesamten, göttlichen Schöpfung ein, denn als einziges Werk von allem, was Gott erschaffen hat, wurde sie nach Seinem

Bilde geformt. Dies erhebt die Seele nicht nur zur Krone der Schöpfung, sondern verleiht ihr eine Einzigartigkeit, der nichts im gesamten Universum gleicht. Das, was wir als Mensch bezeichnen, ist in Wahrheit also Seele. Diese Seele hat bestimmte Eigenschaften, wie beispielsweise einen spirituellen und physischen Körper, Geist und Verstand, Verlangen und Vorlieben - sprich, persönliche Attribute, individuelle Merkmale und Ausdrucksmittel, die der Seele geschenkt wurden, um ihr Dasein zu begleiten - unabhängig davon, ob dieses Leben ewig währt oder nicht. Doch so einzigartig die menschliche Seele auch sein mag, sie ist dennoch lediglich das Abbild ihres Schöpfers und trägt nichts in sich, was ihr Göttlichkeit beschert, auch wenn viele Menschen glauben, selbst göttlich zu sein oder den sogenannten göttlichen Funken zu besitzen. Der Mensch als Ebenbild Gottes ist zwar die Krone Seiner Schöpfung und steht deshalb höher als alles andere, was Gott geschaffen hat, er besitzt aber weder göttliche Eigenschaften noch hat er Anteil an der Natur Gottes. Da jede Schöpfung, die Gott geformt hat, außerhalb ihres Urhebers steht, wird auch die Göttlichkeit des Vaters nicht geschmälert, sollte Er eines Tages beschließen, die Existenz des Menschen zu beenden.

Auch wenn der Mensch den Höhepunkt der gesamten, göttlichen Schöpfung markiert, weil er als

Einzig eine Seele besitzt, so kann er aus eigener Kraft dennoch nicht höher aufsteigen als bis zur Vollkommenheit, die Teil seiner Schöpfung war. Will er den Stand des vollkommenen Menschen verlassen, um an der Göttlichkeit des Vaters teilzuhaben, so muss er etwas in sich aufnehmen, was göttliche Eigenschaften in sich trägt. Da Gott den Menschen über alles liebt und möchte, dass er eins mit Ihm wird, um in alle Ewigkeit mit Ihm vereint zu sein, schenkte Er ihm die Möglichkeit, mit Hilfe Seiner Göttlichen Liebe ein göttliches Geschöpf - ein Engel Gottes- zu werden, so der Mensch den Weg wählt, den der himmlische Vater dafür vorgesehen hat.

Alle Seelen, die jemals erschaffen wurden und noch werden, existieren auf einer spirituellen Sphäre, die ausschließlich jenen vorbehalten ist, die noch auf ihre Inkarnation warten. Das heißt also, lange bevor es der Seele möglich ist, sich auf Erden zu verkörpern, lebt sie als unverwechselbares, bewusstes Individuum, das sich von allen anderen durch eine einzigartige Persönlichkeit unterscheidet; um sich selbst aber zu erkennen und sich als eigenständige Wesenheit zu definieren, braucht die Seele eine materielle Umgebung, in der sie ihre individuellen Merkmale ausleben kann. Wir hohen, spirituellen Wesen können die vielen Seelen, die noch auf ihre Inkarnation warten, zwar deutlich wahrnehmen,

nicht aber „sehen“, denn eine Seele ist weder mit dem spirituellen noch mit dem physischen Auge sichtbar.

Auch Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, entzieht sich dem spirituellen beziehungsweise dem physischen Auge. Er ist, wie das Abbild, das Er geschaffen hat, Seele -reinste Seele! Wir spirituellen Wesen, die durch Seine wunderbare Liebe transformiert worden sind, können Seine Gegenwart und Präsenz zwar überdeutlich wahrnehmen, Ihn „sehen“ können wir aber nicht. Allein die Sinne unserer Seele, die durch Seine Göttliche Liebe gereift sind, können Seine Existenz spüren. Es ist schwer, dir diese Seelensinne zu erklären, denn zum einen stößt die menschliche Sprache an ihre Grenzen, zum anderen gibt es keine Analogie, die dem menschlichen Gehirn eine Basis anbietet, diese Begrifflichkeit zu veranschaulichen. Trotz alledem ist dieses Sehen der Seele genauso effektiv wie das Auge, das dem Menschen zur Verfügung steht.

Auch wenn die Prä-Inkarnationssphäre voll von Seelen ist, die noch auf ihre Verkörperung warten, so kann ich dir die Frage, ob noch immer neue Seelen erschaffen werden oder ob das Kontingent, das vorhanden ist, ausreicht, nicht beantworten. Es ist mir auch nicht bekannt, ob die Fortpflanzung des Menschen, die notwendig ist, um den Seelen, die auf ihre Inkarnation warten, ein Gefäß zur Verfügung

zu stellen, eines Tages eingestellt wird oder nicht; dies allein weiß der allmächtige Vater, und weder mir noch einem anderen, spirituellen Wesen höchster Ordnung wurde diese Kenntnis vermittelt.

Auch wenn ich dem Vater näher stehe als jedes andere, spirituelle Wesen, so bin ich im Gegensatz zu den Berichten der Bibel, die mir Allmacht und Allwissen unterstellen, weit davon entfernt, die Weisheit des Vaters zu teilen. Es ist allerdings eine Tatsache, dass ich mich seit der Zeit, da ich auf Erden lebte, wesentlich weiterentwickelt habe. Mit jeder Faser meines Seins ist mir deshalb bewusst, dass ich niemals aufhören werde, näher zum Vater zu gelangen, um eines Tages vollkommen eins mit Ihm zu sein.

Die Seele ist der eigentliche Mensch, ob er jetzt noch auf seine Inkarnation wartet, bereits auf Erden lebt, oder schon in der spirituellen Welt angekommen ist. Anders als seine Attribute und Eigenschaften sind Mensch und Seele untrennbar miteinander verbunden.

Viele Eigenschaften, die der Seele ursprünglich mitgegeben worden sind, werden auf dem Weg des Wachstums und der Entwicklung zurückgelassen, andere wiederum gelangen zu voller Blüte oder erleben eine grundlegende Wandlung.

Hat eine Seele gewählt, ein göttlicher Engel zu werden, so wird beispielsweise der Verstand, mit dem sie erschaffen worden ist, zusammen mit der Seele in das Göttliche transformiert. Die Sinne der verwandelten Seele ersetzen so den ursprünglich menschlichen Verstand, da dieser als menschliches Attribut gewissen Beschränkungen ausgesetzt ist. Somit erhält die Seele, wenn auch nur zu einem Prozentsatz, Anteil am Geist Gottes.

Als Gott den Menschen schuf, schenkte Er ihm den freien Willen. Diese besondere Gabe hat einen so hohen Stellenwert, dass selbst der Schöpfer sich diesem Willen unterwirft. Der Mensch alleine ist es, der entscheidet, ob er die vielen Begabungen und Fähigkeiten, mit denen er ausgestattet ist, zum Guten oder zum Bösen verwendet. Da die Seele die Konsequenzen jeder Entscheidung, die der Mensch trifft, tragen muss, kann sie entweder wachsen, blühen und gedeihen -oder verkümmern und in eine Art Schlaf fallen.

Hat eine Seele sich erst einmal inkarniert, so ist sie auf immer mit einem spirituellen Körper verbunden unabhängig davon, ob sie zusätzlich noch über einen physischen Körper verfügt oder nicht. Dieser spirituelle Körper ist der Spiegel der Seele und drückt in seiner äußeren Erscheinung aus, welchen Entwicklungsstand diese Seele aufweist. Allein dieser Reifegrad bestimmt, an welchem Ort die

Seele leben wird, denn das Gesetz der Anziehung verhindert, dass eine Seele in einer Umgebung wohnt, die ihrem Entwicklungsstand entgegensteht. Da sich eine Seele fortwährend weiterentwickelt, auch wenn sie mitunter lange Schlafphasen einlegen kann, ändert sich der Ort, der dieser Seele als Aufenthalt bestimmt ist, in dem Maß, in dem sie in ihrer Entwicklung voranstrebt.

Wenn eine Seele sich entwickelt, dann ändern sich auch die Rahmenbedingungen, denen sie unterworfen ist. Hat die Seele zum Beispiel alles, was wider die Liebe ist, gereinigt und geläutert, so endet ihr Entwicklungsweg, so sie sich nicht für den Pfad der Göttlichen Liebe entschieden hat, in der Sechsten, natürlichen Sphäre - dem spirituellen Paradies, wo jene Seelen wohnen, die zum vollkommenen Menschen zurückgefunden haben. Jeder Mensch, der stirbt, erlebt als Seele mit einem spirituellen Körper eine unmittelbare Auferstehung. Entgegen der landläufigen Meinung ist dieses spirituelle Wesen aber kein unsichtbarer Geist ohne Form und Gestalt, sondern besteht aus fester Materie, die -wenn auch feinstofflich- genauso greifbar und real ist wie ein Körper aus Fleisch und Blut. Dieser spirituelle Körper ist für alle, die im Jenseits wohnen, sichtbar und kann mit den Sinnen, die jedes spirituelle Wesen besitzt, wahrgenommen werden.

Die Seele hat eine definierte Gestalt, auch wenn weder das spirituelle noch das physische Auge geeignet sind, diese Form wahrzunehmen. Sie kann -soweit wir es bislang wissen- nicht sterben. Alles, was der Mensch denkt, tut oder handelt, wird im spirituellen Körper wie in einem Gefäß aufbewahrt, und nichts kann verlorengehen. Ob der Mensch zu höchsten Sphären aufsteigt oder in die tiefsten Höllen hinabgezogen wird, wo Finsternis und Leiden herrschen, hängt allein davon ab, welche Flüssigkeit in diese Schale gegossen wird. Auch wenn viele Theologen, Philosophen oder Metaphysiker, die seit Jahrhunderten damit beschäftigt sind, eine schlüssige und allgemeinverbindliche Definition zu erstellen, der Überzeugung sind, dass der Mensch aus Körper, Geist und Seele besteht, so ist es ausschließlich die Seele, die der wahre Mensch ist.

Der menschliche Geist, von dem immer wieder die Rede ist, stellt lediglich eine Eigenschaft der Seele dar und kann ohne diese nicht existieren. Anders als die Seele ist der Geist materiellos und unsichtbar, trotzdem ist seine Existenz unbestreitbar, denn er ist das Instrument, mit dem die Seele sich in der Materie ausdrückt.

Schläft eine Seele, indem sie beispielsweise in ihrer Entwicklung stagniert, so ist auch ihr Geist -die aktive Energie jeder Seele- untätig. Erwacht eine

Seele, so wird mit ihr auch der Geist erweckt, um sich als Energie in Aktion auszudrücken. Ohne die Seele gibt es also keinen Geist, und auch wenn beide Begriffe ständig miteinander verwechselt werden, so gibt es dennoch einen gravierenden Unterschied.

Auch Gott, der den Menschen nach Seinem Bilde schuf, ist Geist- der Geist allein ist aber nicht Gott, sondern nur eine Eigenschaft der großen Seele Gottes. Sein Geist ist es, mit dem Gott das ganze Universum durchweht und so Seine Anwesenheit manifestiert. Ausschließlich dann, wenn das Teil stellvertretend für das Ganze steht, ist die Behauptung, Gott ist gleich Geist, richtig -ansonsten aber ist Gott die große Überseele, die sich durch den Geist, der Ihm als Werkzeug dient, als aktive Energie ausdrückt.

Analog dazu ist auch der Mensch nicht Geist, sondern der Geist ein Bestandteil des Menschen, der wiederum Seele ist. Der Geist ist also lediglich das Instrument, mit dem sich die Seele auszudrücken und kundzugeben vermag. [...] Gott ist Seele- wie auch der Mensch Seele ist! Dies ist die Kernaussage meiner Botschaft. Alles andere wie Geist oder spiritueller Körper sind wichtige Begleiter der Seele, können aber ohne diese nicht existieren. [...]"

Die Inkarnation der Seele

Am 13. Januar 1916 hat James Padgett von Lukas folgendes erhalten :

“[...] Jede Seele, die existiert, wurde nach dem Abbild Gottes erschaffen. Doch auch wenn der Vater sie nach Seinem Bilde geformt hat, so ist sie lediglich Sein Abbild und weit davon entfernt, Seine Eigenschaften und Seine Natur zu teilen.

Lange bevor die Seele die Möglichkeit erhält, in einen fleischlichen Körper einzutreten, ist sie als Schöpfung Gottes vollendet und mit dem Bewusstsein ihrer eigenen Existenz ausgestattet.

Um aber die unverwechselbaren Eigenschaften und Fähigkeiten zu erkennen, die jeder Seele mitgegeben wurden, braucht sie ein gewisses Umfeld, um sich als einzigartiges Individuum und als individuelle Persönlichkeit zu begreifen. Da die Materie ihr die Möglichkeit bietet, sich auf diese Art und Weise kennenzulernen, benötigt die Seele sowohl einen feinstofflichen, spirituellen Körper als auch einen grobstofflichen, physischen Körper, um sich in dieser Umgebung zu erfahren. Jede Seele, die noch auf ihre Verkörperung wartet, weiß, dass Gott sie geschaffen hat und dass sie ein Teil jener Ordnung ist, die das gesamte Universum definiert. Sie besteht aus zwei vollkommen eigenständigen,

unabhängig voneinander existierenden Einzel-seelen, die zusammen das ergeben, was Gott als Sein Abbild erschaffen hat. Auch wenn es dort, wo die Seele vor ihrer Inkarnation lebt, anders als auf Erden keine Geschlechtlichkeit gibt, so besteht jede Seele aus einer Art männlichen und einer Art weiblichen Einzelseele, die sich zusammen als Paar ergänzen.

Erhält die Seele nun die Möglichkeit, sich in einen fleischlichen Körper zu inkarnieren, so trennt sich die ursprüngliche Seele in die zwei Einzelseelen, um sich jeweils in einen irdischen Leib zu verkörpern. Dabei ist es nicht möglich, dass beide Anteile einer ursprünglich ganzen Seele einen einzigen Körper bewohnen -es ist aber auch nicht möglich, dass beide Seelenpartner jemals wieder miteinander verschmelzen können, um die eine, ursprüngliche Seele zu werden, nachdem jeder für sich seine Individualisierung abgeschlossen hat.

Hat sich die ursprüngliche Gesamtseele in zwei Einzelseelen getrennt, was für die Individualisierung unumgänglich ist, so werden beide Anteile zwar nie wieder miteinander vereint, sind aber mit einem unauflöslichen Band verbunden, das keiner trennen kann. Diese besondere Verbindung funktioniert über alle Grenzen, Ebenen und Sphären hinweg und führt im Endeffekt dazu, dass sich früher oder später alle Seelenpaare wiederfinden. Die Seligkeit, die

sich aus dieser Wiedersehensfreude ergibt, ist für viele die Krönung dessen, was ein Mensch erfahren kann -unabhängig davon, ob er bereits eins mit dem Vater ist oder nicht.

Wann dieses Zusammentreffen stattfindet, hängt vollständig von der Entwicklung der einzelnen Seelenpartner ab. In der Regel befördert die jeweils höher entwickelte Seele durch die Kraft der Anziehung den weniger reifen Partner im Wachstum und ermöglicht so die Wiedervereinigung als zwei unabhängig voneinander existierenden Wesenheiten, ohne jemals wieder zu einer einzigen Gesamtseele zu verschmelzen.

Hat sich die ursprüngliche Einzelseele in seine zwei Teile aufgespalten und inkarniert, so führen beide Seelenanteile eine eigenständige Existenz. Dabei ist es durchaus möglich, dass einer der beiden Partner noch auf Erden verkörpert ist, während der andere längst Eingang in die spirituelle Welt gefunden hat. Ein Seelenpaar findet in der Regel erst im spirituellen Reich zueinander, da es ohne physischen Leib leichter ist, diese Bewusstheit zu erreichen. Dieses Erkennen fällt den Seelen auf Erden um ein Vielfaches schwerer, da dieses Begreifen eine gewisse Reife der Seele voraussetzt. Es ist durchaus aber möglich, dass beide Seelenpartner in der spirituellen Welt weilen und sich dennoch nicht

erkennen, weil ihnen die notwendige Entwicklung fehlt.

Oftmals verweigern sich auch einzelne, spirituelle Wesen, den jeweiligen Widerpart anzuerkennen, selbst wenn sie zueinander geführt werden, doch irgendwann einmal findet dieses Bewusstwerden statt, selbst wenn eine Seele den Weg der natürlichen Liebe und die andere den Pfad der Göttlichen Liebe gewählt hat.

Dann wird offensichtlich, was so lange wie im Schlaf verborgen war und die Freude kennt kein Ende. Um also einen physischen Körper zu bewohnen, muss sich die ursprüngliche Seele in zwei Teile spalten.

Der eigentliche Vorgang der Inkarnation ist selbst uns hohem, spirituellen Wesen verborgen. Wir wissen nicht, welche Seele welchem irdischen Leib zugeordnet wird und warum, selbst wenn wir oftmals Zeugen sind, wenn eine Seele einen irdischen Körper betritt.

Im Augenblick aber, da die Seele eine fleischliche Hülle erwirbt, erhält sie neben dem physischen zugleich einen feinstofflichen Körper.

Da die Seele nach dem Abbild Gottes geschaffen wurde, der selbst reinste Seele und somit unserem Blick entzogen ist, können wir eine Seele -die weder

mit dem spirituellen noch mit dem physischen Auge zu sehen ist- erst dann wahrhaftig sehen, wenn sie sich verkörpert und somit zumindest einen spirituellen Körper erhalten hat. Dieser spirituelle Körper ist der Spiegel der Seele und zeigt offen auf, welchen Grad der Entwicklung eine Seele aufweist.

Viele Menschen haben sich schon mit der Frage beschäftigt, wo eine Seele lebt, bevor sie einen irdischen Leib erhält, und was sie wohl macht, bevor sie ein Heim auf Erden findet. Auch wir hohen Engel Gottes, die eins mit dem Vater sind, wissen zwar, dass es eine Sphäre gibt, auf der alle Seelen leben, die noch auf ihre Inkarnation warten, Einzelheiten und Details aber sind auch uns nicht bekannt.

Wir können zwar mit unseren Seelensinnen erkennen und deutlich wahrnehmen, wenn Seelen ohne spirituellen Körper bei uns sind, sehen können aber auch wir sie nicht.

Wie auch Gott selbst, kann eine Seele nur dann gesehen werden, wenn die eigene Seele über eine entsprechende Entwicklung und die notwendige Transformation verfügt, die nur der Vater schenkt. Um dir an einem Beispiel zu verdeutlichen, was ich meine, möchte ich deine Aufmerksamkeit auf den Wind lenken: Du kannst ihn zwar spüren, aber nicht sehen, dennoch ist es außer Frage, dass er existiert!

Hat eine Seele sich einmal verkörpert, um die Eigenschaften und Attribute kennenzulernen, mit denen sie ausgestattet worden ist, so erhält sie zusätzlich zum physischen Körper auch einen spirituellen Körper. Selbst wenn dieses Leben auf Erden nur den Bruchteil eines Augenblicks lang dauern sollte und diese Seele den eben erst erworbenen Leib alsbald wieder ablegen muss, so behält sie für die Dauer ihrer Existenz, die nach aktuellem Stand des Wissens nie endet, für immer einen spirituellen Körper, um im spirituellen Reich leben zu können. Da eine Seele aber nur dann einen menschlichen Körper betreten kann, wenn sie reine Seele ist, bleibt ihr jede weitere Verkörperung verwehrt. Die Lehre von der Reinkarnation der Seele ist somit falsch und ein Irrtum! Egal, wie viele Menschen an die Wiedergeburt glauben oder nicht - diese Lehre ist falsch!

Niemand im spirituellen Reich hat jemals eine Reinkarnation beobachtet noch kann jemand glaubhaft von sich behaupten, wiedergeboren zu sein. Die Fleischwerdung der Seele ist der erste Schritt, um als spirituelles Wesen, das den irdischen Tod überlebt, entweder ein vollkommener Mensch oder ein Engel Gottes zu werden.

Eine Seele, die einmal Fleisch geworden ist, kann nie wieder dort leben, wo jene beheimatet sind, die auf ihre Inkarnation warten. Mag eine Seele für

gewisse Zeit in ihrer Entwicklung auch stagnieren, so ist der Fortschritt aber dennoch gewiss, denn dies ist die große und immerwährende Aufwärtsbewegung, die das gesamte Universum durchzieht.

Auch wenn ich dir nicht sagen kann, was die Seele vor ihrer Inkarnation macht, ob der Vater immer noch damit beschäftigt ist, neue Seelen zu schöpfen oder ob das Kontingent der Seelen, die bereits erschaffen worden sind, ausreicht und so weiter- ich denke trotzdem, dass ich dir wenigstens einen kleinen Einblick in dieses umfassende Thema verschaffen konnte, zumal diese Wahrheit zu komplex ist, um von einem Sterblichen erfasst zu werden.

Fest steht aber, dass die Seele lange vor ihrer Inkarnation existiert; dass jede Seele aus einem Seelenpaar besteht, das sich -voneinander getrennt entwickelt; dass die meisten Seelen erst bei der Rückkehr in die spirituelle Welt begreifen, dass sie einen einzigartigen Seelenpartner haben; dass es ein unbeschreibliches Glück bedeutet, mit seinem Seelenpartner vereint zu sein; dass beide Seelenanteile nie wieder miteinander zu einer Gesamtseele verschmelzen und dass eine Seele, wenn sie sich einmal verkörpert hat, von jeglicher Reinkarnation ausgeschlossen ist. [...]“

Kann die Seele sterben ?

Am 2. November 1915 hat James Padgett folgendes von Matthäus, einem Jünger Jesu, empfangen:

“[...] Die Seele des Menschen ist das Abbild der großen Seele Gottes. Sie trägt viele Eigenschaften in sich, die auch der Vater besitzt. Im Gegensatz zu Gott hat die menschliche Seele aber weder Anteil an Seiner göttlichen Natur noch wohnt die Göttliche Liebe bereits in ihrem Herzen.

Auch wenn die Seele des Menschen so geformt ist, dass sie das Geschenk des Vaters, Seine Göttliche Liebe, jederzeit in sich aufzunehmen vermag, um in eine göttliche Seele verwandelt zu werden, so ist diese Anlage nur vorbereitet und bedarf einer bewussten Entscheidung jeder Seele. Erst wenn diese Seele -als Sterblicher oder als spirituelles Wesen- die Liebe des Vaters in sich aufgenommen hat, ist sie wahrhaftig unsterblich. Niemand weiß bislang, ob eine Seele sterben kann, so sie ihr Leben in der spirituellen Welt fortsetzt; trägt sie aber Göttlichkeit in sich, lebt sie auf ewig, und nicht einmal Gott ist in der Lage, dieses Dasein zu beenden.

Was bedeutet es aber nun, wenn vom Tod der Seele die Rede ist, obwohl doch niemand weiß, ob eine Seele jemals sterben kann? Der Prophet Hesekiel

überliefert beispielsweise den Spruch, dass eine Seele, die in ihrer Sünde verharrt, sterben wird! Wie ist also dieses Sterben zu verstehen? Eine Seele, die in der Sünde verharrt, lehnt das Geschenk Gottes ab, an Seiner Unsterblichkeit teilzuhaben. Deshalb stirbt diese Seele im Hinblick auf die Möglichkeit, unsterblich zu werden. Eine Seele, die das Geschenk des Vaters ablehnt, mit Hilfe Seiner Göttlichen Liebe auf ewig zu leben, ist für diese Option gleichsam tot.

Trotzdem wird diese Seele weiterleben, auch wenn immer wieder behauptet wird, dass der gesamte Mensch zugrunde geht, wenn er sein Erdenleben beendet.

Stirbt der Mensch auf Erden, so verlässt seine Seele lediglich den physischen Körper, um zusammen mit dem spirituellen Körper in das jenseitige Reich einzugehen. Eine Seele kann - soweit wir es bislang wissen - nicht sterben, im Gegensatz dazu ist es aber eine definitive Wahrheit, dass jeder, der die Liebe des Vaters wählt, auf ewig lebt. Niemand weiß, ob eine Seele sterben kann, denn wie der Vater, der reinste Seele ist, ist auch der Mensch in seinem Kern nichts als Seele; der große Unterschied aber ist, dass die menschliche Seele, anders als sein Schöpfer, einen spirituellen und einen physischen Körper besitzt.

Doch auch wenn diese Seele nicht sterben kann, so kann sie dennoch gleichsam verhungern. Sie befindet sich dann in einem Zustand der Stagnation, der sie so schwach und kraftlos macht, dass es den Anschein erweckt, als wäre diese Seele tot.

Nur ein Akt der göttlichen Gnade oder ein ähnliches Wunder können diese Seele aus ihrem Todesschlaf befreien; alles andere, ob eine Seele sterben und vergehen kann, ist reine Spekulation und entbehrt zur Zeit jeglicher Beweiskraft.

Wer aber die Neue Geburt erfahren hat und durch die Fülle der Göttlichen Liebe in eine göttliche Seele verwandelt worden ist, wird auf ewig leben und ist dem immerwährenden Wandel, der heute hervorbringt und morgen zerstört, enthoben. Zudem beginnt jeder, der das Geschenk des Vaters gewählt hat, eine einzigartige und persönliche Beziehung zu Gott, während jene, die sich entschieden haben, auf dem ursprünglichen Stand ihrer Schöpfung zu verharren, immer nur eine der vielen Kreationen darstellen, die der Vater hervorgebracht hat. Ausschließlich die göttliche Seele erhält Anteil an der Natur des Vaters und kann niemals mehr vergehen!

Ich weiß, dass meine Ausführungen schwer zu verstehen sind, in dem Umfang aber, in dem deine Seele reift, wird auch dein menschlicher Verstand

erweitert und du wirst das leben, was ich dir eben erklärt habe. [...]”

Individualisierung der Seele

Am 21. März 1920 schreibt Jesus durch James Padgett:

“[...]Im ersten Teil dieser Botschaft werde ich dir erklären, was die Seele dazu veranlasst, sich auf Erden zu inkarnieren, und im zweiten Teil geht es darum, dass jeder Mensch es selbst in der Hand hat, welche Zukunft ihn dereinst erwartet, indem er sich für einen der beiden möglichen Wege entscheidet.

Ich habe dich heute in die Kirche begleitet und weiß deshalb, was der Pastor über die Glaubensgemeinschaft, der er angehört und in der er eine leitende Funktion innehat, gesagt hat. Die unitarische Kirche, die weder an die Dreifaltigkeit glaubt noch mich zu einem Gott macht, sieht ihre Aufgabe vornehmlich darin, das persönliche, spirituelle Wachstum jedes Einzelnen zu fördern, statt sich in starren Dogmen und verbindlichen Glaubenslehren zu verlieren. Es ist vollkommen richtig und in allen Punkten korrekt, dass die Mitglieder dieser Gemeinde einst die Frucht der Glückseligkeit ernten werden, die sie hier gesät

haben, so sie ernsthaft und aufrichtig danach trachten, ihren Glauben mit in den Alltag zu integrieren und ihn zur Basis ihres gesellschaftlichen Zusammenlebens zu machen.

Auch stimmt es, dass es eine wunderbare Kraft gibt, welche die Geschicke des Menschen zum Besseren lenkt- so der Sterbliche dies zulässt. Wenn der Mensch sich von dieser Gesetzmäßigkeit tragen lässt und bestrebt ist, ihren Weisungen Folge zu leisten, kommt dies nicht nur dem Einzelnen zugute, sondern gereicht der gesamten Gemeinschaft zum Segen. Nimmt der Mensch die Wahrheit, die ihm zu seinem Besten offenbart wurde, als willkommene Gelegenheit an, sein gesamtes Leben zu überdenken und neu auszurichten, kann dieser Weg nur in Glückseligkeit münden.

Mag sein Leben auch Zeiten ausgesetzt sein, in denen Stürme wüten und Schicksalsschläge ihn bedrängen, so wird er dennoch alle Schwierigkeiten überwinden, indem er sich bereit erklärt, sich von oben helfen zu lassen. Wer so lebt und handelt, kann gar nicht anders als in die universelle Ordnung der göttlichen Schöpfung zurückzufinden, um bereits hier auf Erden die Frucht seiner Tugendhaftigkeit zu genießen.

Auch wenn der Mensch glauben mag, dass sein irdisches Dasein den größten Teil seines eigent-

lichen Potentials ausmacht und dass es somit nichts Wichtigeres gibt, als nach Glück und Erfolg zu streben, so dient dieses Dasein in der Materie doch einem völlig anderen Zweck. Und wie du siehst, weiß nicht einmal der Priester, der seiner Gemeinde bereits auf Erden den Himmel eröffnen möchte, indem er alle dazu anhält, ein rechtschaffenes und liebevolles Leben zu führen, was der Grund der menschlichen Existenz ist und was das große Fernziel ist, das es zu erringen gilt.

Wie ich dir in einer anderen Botschaft bereits geschrieben habe, ist der Grund, warum sich die Seele im Fleisch verkörpert, der Drang, die ihr innewohnenden Eigenschaften und Attribute in der Materie zu erkennen und auszuleben. Alles andere, was der menschlichen Seele auf dem Weg ihrer Individualisierung widerfährt, trägt zwar dazu bei, das Bewusstsein zu schärfen und sich als Individuum zu begreifen, ist aber zweitrangiger Natur und lediglich ein kurzes, wenn auch unterhaltsames Zwischenspiel. Jede Seele, die sich auf Erden verkörpert, hat ihr anvisiertes Ziel bereits erreicht, ob sie diesen erstrebten, materiellen Körper als Säugling verlässt oder erst als reifer Greis. Der Unterschied liegt lediglich darin, dass der Greis eine längere Zeitspanne zur Verfügung hat, seine Erfahrungen zu sammeln -ein Umstand, der für oder wider ihn zählen kann.

Der Sinn und Zweck jeder Inkarnation ist die Individualisierung der Seele. Dieses Sich-Selbst-Erkennen beginnt in dem Augenblick, in dem die Seele das fleischliche Gefäß betritt, das Vater und Mutter bereitstellen. Ab diesem Moment entfalten sich alle Eigenschaften und Attribute, mit denen die Seele erschaffen und ausgestattet worden ist. Dieses Wissen, das die Seele in alle Ewigkeit bewahrt, kann niemals mehr verloren gehen, denn soweit wir hohen, spirituellen Wesen es wissen, kann eine Seele nicht sterben.

Auch wenn es durchaus sein kann, dass die Seele in den Stürmen des irdischen Lebens Schiffbruch erleidet und vielen zerstörerischen und lebensbedrohlichen Gefahren ausgesetzt ist, so ist der Gewinn, der durch diese Individualisierung erwächst, mit nichts aufzuwiegen. Um sich und seine ganz persönlichen, unverwechselbaren und individuellen Wesenszüge kennenzulernen, braucht die Seele ein entsprechendes Erfahrungsfeld, welches sie in der Möglichkeit findet, sich zwischen Gut und Böse zu entscheiden. Nur so kann die Seele erkennen, was sie ist -und was sie nicht ist. Alles, was die Seele auf diese Weise erfährt, formt ihre Persönlichkeit und geht niemals wieder verloren, selbst wenn die Seele den irdischen Körper zurücklässt. Ohne die Wahlmöglichkeit aber, sich

für oder wider etwas zu entscheiden, ist eine Selbst-
erkenntnis unmöglich.

Die Individualisierung der Seele findet in zwei
Schritten statt- einmal in einem grobstofflichen
Körper, der es dem Menschen ermöglicht, seine
Erfahrungen in der irdischen Sphäre zu machen, und
einmal in einem spirituellen Körper, der zwar auch
materieller Natur ist, aber von ätherischer und fein-
stofflicher Art. Bedingt durch die Anziehung, die
von den Eigenschaften der Seele einerseits und den
Attributen, welche der Vereinigung von Vater und
Mutter entspringen, andererseits erwächst, zieht es
die Seele zu einem im Werden begriffenen,
irdischen Gefäß.

Sobald die Seele den werdenden Körper betritt,
erhält sie zugleich zum fleischlichen Körper einen
spirituellen Körper. Dieser spirituelle Körper ist
untrennbar mit der Seele verbunden und bleibt für
alle Ewigkeit ein Teil der Seele, selbst wenn sie den
fleischlichen Körper längst wieder abgestreift hat.
Beide Körper der rein spirituellen Seele sind also
aus Materie geschaffen -einer aus den sichtbaren
Bausteinen dieses Universums, und einer aus den
unsichtbaren, feinstofflichen Elementen.

Der Hauptunterschied zwischen beiden Körpern ist,
dass der irdische Leib nur eine kurze Zeitspanne
bewohnt werden kann, bevor die Seele ihn für

immer zurücklässt. Der spirituelle Körper aber, der weit weniger haltbar erscheint, ist für die Ewigkeit geschaffen und bleibt für immer der Begleiter der jeweiligen Seele. Auch wenn der spirituelle Körper einem beständigen Wandel unterliegt—abhängig davon, wie sich die Seele entwickelt und reift, so ist er doch untrennbar mit der Seele verbunden. Der spirituelle Körper, den jede Seele benötigt, um in der spirituellen Welt zu leben, ist dabei der Spiegel der Seele, indem er in seiner äußeren Erscheinung für alle offen sichtbar reflektiert, welchen Reife- und Entwicklungsstand die jeweilige Seele erreicht hat.

Die Zeit, die eine Seele auf Erden verbringt, ist also nur ein winzig kleiner Bruchteil dessen, was ihre gesamte Existenz anbelangt. Von der Warte der Ewigkeit aus betrachtet, ist das Leben auf der Erde nicht mehr als ein Wimpernschlag, und je länger ein spirituelles Wesen im spirituellen Reich verbringt, desto unwirklicher und schemenhafter wird die Vorstellung, jemals einen fleischlichen Körper bewohnt zu haben.

Wenn der Priester also darauf hinweist, dass es die Aufgabe des Menschen ist, im Hier und Jetzt zu leben und stets danach zu trachten, durch gute Taten, Hilfsbereitschaft und gegenseitige und liebevolle Achtung zu glänzen, so hat er nur teilweise recht.

Es ist unbestritten, dass es der Seele für die kurze Spanne, da sie eine fleischliche Hülle bewohnt, mehr als nur zum Segen gereicht, wenn sie darauf bedacht ist, ein Leben in Liebe und Güte zu führen, dennoch ist die Erfahrung, die sie als Sterblicher auf Erden macht, für ihr weiteres Dasein von entscheidender Bedeutung, denn das, was der Mensch auf Erden denkt, redet oder tut, definiert den Ausgangspunkt, von wo aus die Reise der Seele in der spirituellen Welt beginnt - eine Reise, die das Ziel hat, sich ständig weiterzuentwickeln und zu reifen, bis die Bestimmung des Menschen, sich als Teil der göttlichen Ordnung in die universelle Harmonie wiederinzugliedern, erfüllt ist.

Je mehr der Mensch auf Erden also bestrebt ist, den Willen Gottes zu tun und sich an den göttlichen Gesetzen zu orientieren, desto schneller findet er zurück zum Ausgangspunkt seiner langen Pilgerfahrt, die ursprüngliche Vollkommenheit, die er bei seiner Schöpfung einst besaß.

Dieser Weg der Läuterung und Vervollkommnung seiner natürlichen Liebe führt den Menschen in den Stand zurück, den er einst innehatte, bevor er seinen freien Willen dazu benutzt hat, sich aus der universellen Ordnung Gottes zu entfernen. Diese Vollkommenheit gipfelt darin, dass der Mensch nicht nur Gott liebt, mit all der Liebe, zu der seine

begrenzte Seele fähig ist, sondern auch sich selbst - und somit seinen Nächsten.

Alle Menschen streben mehr oder weniger danach, diese Läuterung der natürlichen Liebe zu erlangen, und sowohl das Alte als auch das Neue Testament sind mehr als geeignet, dem Menschen hierbei den Weg zu weisen. Wer also danach trachtet, bereits auf Erden ein Leben zu führen, das auf Recht-schaffenheit und gegenseitiger Achtung fußt, der kann sein Bestreben, Gott zu lieben und seinen Nächsten wie sich selbst, nicht verfehlen, um so auch in der spirituellen Welt dem großen Fernziel, zurück in die ursprüngliche Vollkommenheit zu finden, Stufe für Stufe näher zu kommen.

Doch so erstrebenswert es auch sein mag, die natürliche, menschliche Liebe in den Stand ihrer ursprünglichen Reinheit und Vollkommenheit zu erheben, so ist es dem Menschen auf diese Art und Weise dennoch unmöglich, eins mit Gott und Erbe Seiner Unsterblichkeit zu werden. Gott wünscht sich zwar für alle Seine Kinder, dass ihnen eine Glückseligkeit zuteilwird, die weit über das geht, was das Glück des vollkommenen Menschen umschreibt, doch so lange Priester und Theologen diese Wahrheit nicht erkannt haben und lehren, bleibt diese Option ungenutzt.

Es ist unbestritten, dass jeder, der Gott von ganzem Herzen liebt und seinen Nächsten wie sich selbst, den Stand der Schöpfung erlangt, den Gott einst als „sehr gut“ bezeichnet hat. Will der Mensch aber mehr erreichen als ein Wohnrecht im spirituellen Paradies, wo all jene leben, die ihre natürliche Liebe vervollkommen haben, muss er den Pfad gehen, den der Vater dafür bestimmt hat.[...]

Was passiert, wenn eine Seele in einen Körper inkarniert ?

Am 15. Februar 1920 schreibt Jesus und beantwortet die Frage ‘Was passiert, wenn eine Seele in einen Körper inkarniert’?

“[...] Wie du selbst schon festgestellt hast, ist die große Frage, wann und wie die Seele den physischen Körper betritt, bis heute nicht geklärt, zumal noch immer darüber diskutiert wird, ob der Mensch erst dann zum Menschen wird, wenn die Seele seinen Körper bewohnt. Viele, die sich mit diesen Theorien und Hypothesen befassen, versuchen also, eine Art Naturgesetz nachzuweisen, welches dafür Sorge trägt, dass sich die Seele mit dem materiellen Körper vereint, während andere noch die Antwort auf die Frage suchen, ob die Seele

ohne den Körper existieren kann, so sie das Konzept einer Seele nicht vollkommen ablehnen.

Diese Erklärung mag also für all jene sein, die zumindest die Existenz der Seele nicht abstreiten - wer aber die Seele an sich in Frage stellt und bis heute nicht erkannt hat, dass die Seele der eigentliche Mensch ist, dem wird diese Botschaft nicht weiterhelfen können. Spätestens dann, wenn sie die spirituelle Welt betreten, werden sie diesbezüglich Aufklärung erfahren und erkennen, dass sie in Wahrheit Seelen sind.

Der irdische Körper des Menschen kann nur dann entstehen, wenn Mann und Frau sich vereinen, um -ähnlich wie im Tierreich- einen Nachkommen zu zeugen, von dem die werdenden Eltern zunächst lediglich wissen, dass dieses neue Lebewesen, das im Bauch der Mutter heranwächst, ein Mensch wird. Der Embryo selbst weiß nichts von diesen Dingen, weder wer oder was er ist, wie er zustande gekommen ist noch dass er vollkommen davon abhängig ist, von seiner Mutter ausreichend mit Nährstoffen versorgt zu werden, um gemäß den allgemein gültigen Naturgesetzen zu wachsen und zu reifen. Dieses keimende Leben kann sich aber nur entwickeln, wenn es eine Seele besitzt. Ohne die Seele würde sich der Embryo alsbald in seine Bestandteile auflösen, was -auf lange Sicht gesehen

- das Ende der Menschheit auf diesem Planeten bedeuten würde.

Ohne die Existenz der Seele kann es keine Menschen geben, denn das materielle Gefäß, das durch die Verschmelzung von Mann und Frau entsteht, hat einzig und allein den Zweck, der Seele eine Heimat zu bieten, wobei die Naturgesetze, teils aber auch das eigenmächtige Eingreifen des Menschen definieren, welche Seele, angezogen von den jeweiligen Rahmenbedingungen und den Eigenschaften der Seele selbst, Platz in diesem Körper findet, um sich und seine individuellen Attribute kennenzulernen und - als höchste aller möglichen Optionen - Unsterblichkeit zu erlangen. Während also der materielle Körper, der für eine gewisse Zeit die Aufgabe hat, das Wachstum und die Individualisierung der Seele zu ermöglichen und zu befördern, vollkommen vom Vorhandensein einer Seele abhängig ist, benutzt die Seele den fleischlichen Körper mehr oder weniger als temporäres Gefährt, das zurückgelassen werden kann, ohne dass die Seele Schaden nimmt.

Hat der Körper seinen Zweck erfüllt, nämlich der Seele die Gelegenheit zu verschaffen, sich und ihre individuellen und einzigartigen Eigenschaften in der Materie zu erfahren, streift die Seele den irdischen Leib wieder ab, um in ihren eigentlichen Lebensraum, die spirituelle Welt, zurückzukehren. Der

fleischliche Leib, der seinen Dienst getan hat, indem er der Seele ermöglicht hat, sich im Feststofflichen zu individualisieren, zerfällt wieder in seine Bestandteile, aus denen er einst geformt und zusammengesetzt worden war. Dieser materielle Körper, der selbst weder Bewusstsein noch Wahrnehmung besitzt, schöpft anfangs all seine Lebenskraft aus der Vereinigung von Mann und Frau. Sobald aber die Seele den Körper betritt, was unmittelbar nach der Verschmelzung geschieht, ist sie es, die dem Leib Leben verleiht. Der materielle Körper ist also nur so lange am Leben, wie er von einer Seele bewohnt wird - lässt man den Hauch Lebenskraft, der aus der Vereinigung von Mann und Frau herrührt, einmal außer Acht. Ohne die Seele ist es dem irdischen Körper nicht möglich zu existieren, und sobald die Seele ihn verlässt, kehrt auch er zurück zu den Bauteilen, aus dem das gesamte Universum Gottes besteht.

Die Seele ist also der essentielle Teil des Menschen. Sie trägt das Leben in sich und kann, soweit wir wissen, nicht sterben. Dies macht die Seele zum eigentlichen Menschen, denn nur die Seele ist es, der ein Weiterleben in der spirituellen Welt beschieden ist. Die Seele, die als Abbild der großen Seele Gottes geschaffen wurde, ist also das, was allgemein als Mensch bezeichnet wird, während das, was die Sterblichen als Mensch zu erkennen

glauben, lediglich das materielle Gefäß ist, das der Seele in der Materie als Gefährt dient. Jeder, der davon ausgeht, dass die Existenz des Menschen ein Ende findet, wenn der irdische Leib zugrunde geht, hat den Zusammenhang zwischen Seele und irdischen Körper nicht verstanden.

Hat die Seele den Körper einmal verlassen, kann die leere Körperhülle nie wieder belebt oder bewohnt werden. Eine Auferstehung des Fleisches ist also vollkommen unmöglich und gegen jeden göttlichen Willen. Wer also nicht an die Existenz der Seele glaubt, muss tatsächlich davon ausgehen, dass mit dem Ende des irdischen Körpers das gesamte Dasein des Menschen ausgelöscht wird.

Wenn aber der materielle Körper das Produkt der Vereinigung von Mann und Frau ist, woher kommt dann die Seele selbst? Wer hat die Seele erschaffen, was ist der Sinn und Zweck dieser Schöpfung und wie gelangt dieses Abbild Gottes in den irdischen Körper?

Die Seele ist ausschließlich die Schöpfung Gottes, was bedeutet, dass der Mensch weder Form noch Aussehen und Eigenschaften der Seele bestimmen oder beeinflussen kann. Der Sterbliche hat demnach die Aufgabe, ein Gefäß zur Verfügung zu stellen, in dem die Seele Platz findet und ihre Erfahrungen machen kann.

Was aber unmittelbar in die Verantwortlichkeit des Sterblichen fällt, ist die Sorge um den Zustand dieses Behältnisses, denn allein davon hängt es ab, ob der Seele die Zeit, die ihr zugedacht war, reicht. Der Mensch formt also nur die Wohnung, die jede Seele in der Materie braucht, nicht aber die Seele selbst.

Diese ist eine Schöpfung Gottes und existiert unabhängig davon, ob ein irdischer Körper vorhanden ist oder nicht. Sobald die Seele ihren irdischen Körper einmal abgestreift hat, verliert sie jede Bindung an die einstige Behausung, deren äußere Erscheinung durch die Vermischung väterlicher und mütterlicher Körpereigenschaften bestimmt wird. Für die Seele, so sie auf ihre irdische Zeit zurückblickt, erscheint das Dasein in einem fleischlichen Körper eher als Traum denn als gelebte Vergangenheit. Die Form und die Beschaffenheit des früheren, irdischen Leibes hat für die Seele spätestens dann, wenn sie erst in der spirituellen Welt angekommen ist, keine Relevanz mehr. Die Seele selbst, wie du bereits weißt, existiert als Schöpfung Gottes lange Zeit, bevor sie dereinst einen materiellen Körper betritt. Die Seele, die in einer Sphäre lebt, in der es nur Seelen gibt, die ebenfalls auf ihre Verkörperung warten, ist zu diesem Zeitpunkt noch eine Gesamtseele. Um sich aber in der Materie erfahren zu können, muss sich diese Gesamt- oder Urseele in

zwei vollkommen voneinander unabhängigen Einzelseelen spalten.

Diese Wahrheit kann aber nur nachvollziehen, wer selbst diesen Weg gegangen ist - also den Weg von der Prä-Inkarnationssphäre in einen irdischen Körper und zurück in die spirituelle Welt. Nur so erfährt die Seele, welche Eigenschaften ihr bei ihrer Schöpfung mitgegeben wurden.

Alle diese Vorgänge werden von einem göttlichen Gesetz gesteuert, das ewig und unfehlbar ist. Während die Seele, die sich verkörpern möchte, lediglich weiß, dass sie einen materiellen Körper braucht, um sich in der Materie zu erfahren, sorgt diese Gesetzmäßigkeit dafür, dass die Seele in einen Körper findet, der ihren eigenen Eigenschaften und Anlagen am ehesten entspricht. Findet sich ein irdisches Gefäß, das aufgrund der vorhandenen Eigenschaften und Attribute die Eignung besitzt, dieser einen, ganz bestimmten Seele als Gefährt zu dienen, sorgt das Inkarnationsgesetz Gottes dafür, dass diese Seele in den Körper eindringen und ihn bewohnen kann. Nur so kann die Sehnsucht der Seele, ihre Eigenschaften und individuellen Merkmale kennenzulernen, gestillt werden.”

Ohne Liebe gibt es keine seelische Entwicklung

Ein Freund Padgett's beschreibt seine Erfahrungen betreffend seiner Seelenentwicklung in der geistlichen Welt am 19. Januar 1916 wie folgt:

“Ich bin hier, dein alter Freund, Albert G. Riddle. Ich möchte dir gerne berichten, welche Entwicklung ich gemacht habe, seitdem ich in der spirituellen Welt bin - allerdings nur, wenn es dir recht ist, dass ich so spät abends noch schreibe.

Wie du weißt, war ich kein religiöser Eiferer, dennoch aber der Überzeugung, dass der Mensch eine Seele besitzt und nach dem Tod weiterlebt. Diese Seele war für mich gleichbedeutend mit dem Sitz des Verstandes, von dem ich glaubte, dass er es sei, der den Menschen über die restliche Schöpfung erhebt. Da ich also die Seele mit dem Intellekt verwechselte, war ich auch der Meinung, dass es genügen würde, allein den Verstand zu schärfen, um das Paradies zu erlangen. So sehr ich mich aber bemühte, durch die Entwicklung meiner Vernunft und die des Verstandes voranzuschreiten, trat ich zu meiner Überraschung - und mehr noch zu meiner Enttäuschung - auf der Stelle und konnte nur unwesentliche Verbesserungen erkennen.

Als ich dann auch noch auf einige, alte Bekannte traf, die schon damals auf Erden wahre Geistes-

größen waren und denen ich dereinst nachzueifern gedachte, die jetzt aber nur unmerklich höher entwickelt waren als ich, und die es in all der Zeit nicht vermochten, die Erdsphäre hinter sich zu lassen, so sie sich nicht noch in relativer Dunkelheit befanden, reifte in mir langsam die Gewissheit, dass meine Theorie, der Verstand wäre der Motor seelischer Entwicklung, nicht stimmen konnte, weil ich mich grundsätzlich bei der Rolle, die ich der Seele zuteilte, getäuscht hatte. All die hervorragenden Köpfe von einst, die im Vergleich zu mir wesentlich klüger und umfassender gebildet schienen, waren weder glücklicher als ich noch mit dem, was sie bislang erreicht hatten, auch nur annähernd zufrieden. All das Wissen, das sie bis dahin erworben hatten, war nicht geeignet, ihnen eine gewisse Befriedigung oder zumindest etwas Genugtuung zu verschaffen noch waren sie dadurch in der Lage, über ihre gegenwärtige Gesamtsituation hinauszuwachsen. Obwohl sie sich ständig irgendwelchen Studien widmeten - was ihnen freilich etwas Glück und Freude bereitete-, waren diese Forschungen dennoch nicht geeignet, ihnen den Zutritt zu einem erweiterten Bewusstsein zu verschaffen.

Den Beweis, dass es durchaus höhere Entwicklungsgrade geben müsste, erbrachten schließlich einige spirituelle Wesen, die aus einer überge-

ordneten, spirituellen Sphäre zu uns herabgestiegen waren, um uns zu verkünden, wie schön der Ort sei, an dem sie lebten und welche großartige Voraussetzungen dort herrschen würden, auch den ungewöhnlichsten Forschungen nachzugehen. Sie drängten uns, unser Vorhaben, den Intellekt zu entwickeln, unter keinen Umständen preiszugeben, damit auch wir einst das Glück genießen könnten, das ihnen jetzt schon zuteil ist. Doch so sehr meine Freunde und ich versuchten, mittels unserer geistigen Fähigkeiten zu wachsen und zu reifen, wir konnten weder den Ort verlassen, an dem wir uns augenblicklich befanden, noch war es den weitaus Unglücklicheren von uns allen möglich, der Finsternis zu entkommen. Auf meiner Suche nach dem Grund, der unseren Aufstieg verhindern würde, erkannte ich schließlich, dass es nicht ausreicht, allein den Verstand zu schulen, sondern dass auch unsere moralische Reife - die Art und Weise, mit der wir unserem Nächsten begegnen - bei diesem Entwicklungsprozess eine wesentliche Rolle spielt. Zu meinem Erstaunen musste ich feststellen, dass nichts von all dem Bösen, das ich jemals gedacht, gesagt oder getan hatte, vergessen war - im Gegenteil: Wo auch immer ich ein Gesetz der göttlichen Harmonie verletzt hatte, musste ich jetzt einen Ausgleich bezahlen! Die Dunkelheit aber, die uns umgab, war der Spiegel unserer seelischen

Verkommenheit und zeigte deutlich an, wie lieblos unsere einstigen Handlungen waren.

Aufgrund der vielen hochgebildeten, spirituellen Wesen, die hier in Finsternis lebten, reifte in mir der Verdacht, dass es nicht der Verstand sein konnte, der unseren Wohnort bestimmt, sondern der Grad an Liebe, den jeder im Herzen trägt.

Im Bewusstsein, meinen Stand nur dann heben zu können, wenn ich mich ändern und liebevoller werden würde, versuchte ich also, die Erinnerungen an meine bösen Taten auszulöschen, indem ich Reue zeigte und bestrebt war, meinen Nächsten zu achten wie mich selbst. Und tatsächlich—mein verändertes Verhalten führte dazu, dass sich meine Situation merklich verbesserte, wenngleich dieser Fortschritt relativ zäh, mühsam und in winzigen Schritten vonstattenging.

Eines Tages aber war es offensichtlich, wie sehr ich mich verändert hatte. Ich hatte gelernt, meine Emotionen zu zügeln und positive Gedanken zu kultivieren. Ich wurde Stück für Stück liebevoller, sodass es mir letztendlich möglich war, die Dunkelheit hinter mir zu lassen und eine Stufe aufzusteigen. Während ich mich also langsam und mühselig emporkämpfte, begegneten mir immer wieder spirituelle Wesen, die ein vollkommen anderes Erscheinungsbild zeigten. Sie waren nicht

nur über die Maßen schön, sondern gehörten anscheinend einer völlig anderen, ungleich erhabeneren Klasse spiritueller Wesen an. Da ich es aber nicht wagte, diese wunderschönen Geschöpfe anzusprechen, blieben meine Fragen zunächst unbeantwortet. Als ich ein paar Tage später aber einige alte Bekannten in ihren Reihen ausmachte, getraute mich endlich, diese sonnengleichen, spirituellen Wesen anzu-sprechen.

Auf meine Frage hin, was sie so überaus leuchtend mache, erzählten sie mir, dass es die Liebe Gottes sei, die sie so grundlegend verwandelt hätte. Da mir bekannt war, dass jene, die jetzt so strahlend schön waren, schon zu ihrer Zeit auf Erden fleißige Kirchgänger waren und an Gott glaubten, musste die Ursache, warum sie der Dunkelheit so rasch entkommen konnten, tatsächlich in einem gottgefälligen Leben zu finden sein. Enttäuscht und ernüchtert wandte ich mich ab und widmete mich wieder dem Weg, auf dem ein Höhersteigen so mühevoll und beschwerlich war.

Dennoch konnte ich diese Begegnung nicht vergessen und dachte immer wieder über das Gehörte nach. Je länger ich über ihre Antwort brütete, desto sicherer wurde meine Überzeugung, dass es nicht der Verstand sein kann, der die Menschen aus der Dunkelheit führt - zumal mir nicht verborgen geblieben war, wie weise und wie

gebildet meine Bekannten jetzt waren, obwohl ich mit Bestimmtheit wusste, dass sie auf Erden nicht den Drang hatten, Wissen anzuhäufen oder den Geist zu weiten. Da diese Fragen übermächtig wurden, überwand ich mich ein weiteres Mal und befragte meine ehemaligen Bekannten erneut. Diesmal hörte ich aber mit dem Herzen zu, und nicht mit dem Verstand.

Auf diese Weise erfuhr ich, dass der Mensch nicht seinen Verstand und seine Sittlichkeit entwickeln müsse, sondern seine Seele - und zwar mit Hilfe der Göttlichen Liebe, die der Vater allen schenke, die Ihn darum bitten.

Sie erklärten mir, dass die Seele der eigentliche Mensch sei- und nicht der Verstand, und dass allein die Entwicklung der Seele bestimme, ob ein spirituelles Wesen schön sei oder nicht, glücklich oder nicht. Sie erzählten mir, dass der Verstand, der im spirituellen Körper wohne, der Seele weit untergeordnet sei, und dass jeder Fortschritt generell davon abhängen würde, wie viel Liebe ein spirituelles Wesen in sich trage -und in ihrem Fall, wie groß die Fülle der Göttlichen Liebe ist, die das jeweilige Herz in sich birgt, und welche die Seele, so sie einmal Platz gefunden hat, niemals mehr verlässt.

Da ich nicht wusste, was diese Göttliche Liebe ist und was sie so besonders macht, erklärten sie mir, dass diese Kraft dem Herzen Gottes entströme und dass der Vater nur darauf warte, jene Gabe zu verschenken. Je mehr dieser Liebe in der Seele des Menschen wohne, desto weniger Platz würden Sünde und Irrtum finden, um dem Menschen eine Entwicklung zu schenken, die schließlich darin münde, dass er von neuem geboren werde und Anteil an der Göttlichkeit des Vaters erhalte.

Diese seelische Entwicklung sei leicht zu erkennen, denn der spirituelle Körper des Menschen, der ein Spiegel der Seele sei, verrate allein aufgrund seiner Schönheit und Strahlkraft, welchen Reifegrad diese Seele besäße.

Schließlich drängten sie mich geradezu, dass auch ich um diese Liebe beten und fest darauf vertrauen solle, Gott möge mir geben, worum ich bitte. Zwar warte diese Liebe nur darauf, die Seelen aller spirituellen Wesen zu erfüllen -denn jede Seele hungere regelrecht nach dieser Gnade-, sie kann aber erst dann in die Seele strömen, wenn der Mensch ernsthaft, aufrichtig und aus freien Stücken darum bitte. Da ich nicht recht wusste, wie ich vorgehen sollte, beteten wir gemeinsam - wobei ich versuchte, mit dem Herzen zu verstehen, wogegen sich der Verstand wehrte. Sie aber versicherten mir, dass ich nur darauf vertrauen müsse, was dem

Verstand zu hoch wäre, und dass dieser Glaube, so die Göttliche Liebe in mein Herz ströme, in Gewissheit übergehen würde.

Wir beteten also weiter, als mich urplötzlich ein Gefühl überkam, das ich niemals zuvor wahrgenommen hatte. Zu meiner echten Verwunderung wurde diese Empfindung umso stärker, je länger wir gemeinsam beteten. Schließlich erfüllte mich eine Kraft, die alles übertraf, was ich jemals verspürt hatte. Wie ein Sturzbach flutete die Göttliche Liebe in meine Seele, begleitet von einem Glücksgefühl, das mir bis dahin unbekannt war und das meinen gesamten, spirituellen Körper hell erstrahlen ließ.

Diese Empfindung war so erhebend und wunderbar, dass ich gar nicht genug davon bekommen konnte. Je mehr ich mich dieser Liebe hingab, desto schwächer wurden die Erinnerungen an all das Böse, das ich jemals getan hatte, und die Dunkelheit, die noch in meinem Herzen wohnte, verließ mich ein für alle Mal.

Als ich unmittelbar danach in die Dritte Sphäre erhoben wurde, glaubte ich im ersten Augenblick, bereits im Himmel zu sein. Seit diesem Ereignis habe ich nicht einen einzigen Tag versäumt, den Vater um Seine Liebe zu bitten. Als die Überwältigung der ersten Zeit etwas nachließ, erkannte ich zu meinem Erstaunen, dass mein Verstand um

so viel gewachsen war, obwohl ich keine Sekunde darauf verschwendet hatte, meinen Intellekt zu weiten.

Eine wunderbare Klarheit, der ich mir nie zuvor bewusst war, erfüllte mich und mein gesamtes Sein. Diese Weisheit wurde mir geschenkt, indem sich meine Seele öffnete -nicht mein Verstand!

Heute weiß ich, dass alle, die lediglich den Verstand entwickeln und ihre menschliche Liebe läutern, die Seele gewaltsam daran hindern, aufzuwachen, sich zu entfalten und das Potential zu ergreifen, das der Vater allen Seinen Kindern in Aussicht stellt.

Wer aber bestrebt ist, seine Seele mit Hilfe der Göttlichen Liebe zu entwickeln, dem wird zum Glück, das diesen Vorgang begleitet, zugleich auch eine Erweiterung des Bewusstseins geschenkt, das alles übersteigt, was der Mensch sich nur vorstellen kann. Seit diesem Tag ist meine Entwicklung stetig vorangeschritten. Bald schon wurde es mir möglich, die Fünfte Sphäre zu betreten, und heute warte ich auf der Siebten Sphäre, bis die Liebe des Vaters in einer solchen Überfülle in meinem Herzen wohnt, dass es mir möglich ist, die göttlichen Himmel zu betreten.

Die Schönheit und die Wunder, die hier allgegenwärtig sind, vermag die menschliche Sprache nicht

mehr zu beschreiben, und dennoch übersteigt diese Pracht hier alles, was man sich nur ausmalen kann.

Damit komme ich langsam zum Schluss meiner Botschaft. Ich hoffe, dir wenigstens im Ansatz vermittelt zu haben, welch unglaubliche Wunder all jene erwarten, welche die Reife ihrer Seele mit der Liebe des Vaters erlangen. Auch wenn diese Beschreibung mein ganz persönliches Erleben darstellt, so lege ich allen Sterblichen dringendst ans Herz, zuerst die Entwicklung der Seele anzustreben, der Verstand und alle anderen Geistesgaben folgen dann von selbst. Um die Liebe des Vaters zu erwerben, muss niemand zuvor seinen irdischen Leib ablegen: Bereits im Fleische ist es möglich, seine Seele auf die Wunder, die im Jenseits warten, umfassend vorzubereiten!

Damit komme ich nun endgültig zum Schluss. Ich weiß, es ist spät geworden und dass ich mehr geschrieben habe als ich ursprünglich geplant habe, aber diese Botschaft ist so überaus wichtig. Allein die Göttliche Liebe schenkt wahre Seelenreife, Weisheit, Glückseligkeit - und nicht zuletzt Unsterblichkeit. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen. Dein Bruder in Christus, Albert G. Riddle. “

Eine weitere Botschaft empfangen von James E. Padgett am 8. Juli 1915 :

Sokrates beschreibt seinen seelischen Fortschritt

“Ich bin hier, Sokrates -der griechische Philosoph. Weder die Tatsache, dass du eben an mich gedacht hast noch der Umstand, dass ich bereits öfters bei dir war, sind der eigentliche Grund, warum ich augenblicklich bei dir bin - hauptsächlich ist es die Entwicklung deiner Seele, die mich zu dir zieht!

Wenn ein Mensch die fundamentale Entscheidung getroffen hat, den Weg der Göttlichen Liebe zu gehen, üben die daraus resultierenden Veränderungen, die in seiner Seele stattfinden, auf spirituelle Helfer, die selbst diesen Weg gewählt haben oder bereits eins mit dem Vater sind, eine derart starke Anziehung aus, dass diese nicht anders können als zu dieser Seele zu eilen und ihre Hilfe anzubieten. Da auch ich das Geschenk gewählt habe, das der Vater allen Menschen in Aussicht gestellt hat, werde ich von dieser göttlichen Ausstrahlung ebenfalls angezogen.

Wie du weißt, war ich immer schon davon überzeugt, dass eine Seele nicht sterben kann. Erst aber mit dem Kommen Jesu, der viele Jahre nach mir auf Erden erschien, erkannte ich, dass die Unsterblichkeit, die ich lehrte, lediglich ein Weiterleben der Seele war, während ausschließlich die Göttliche Liebe in der Lage ist, wahrhaftige Unsterblichkeit zu bringen. Indem Jesus die Liebe

des Vaters offenbarte, wurde aus der Hoffnung, die ich hegte, eine Gewissheit, die ich am eigenen Leib erfahren habe.

Als ich damals nach Beweisen suchte, dass die Seele nicht sterben kann, kannte ich zwar die vielen Berichte, in denen Angehörige versicherten, ihre Verstorbenen gesehen zu haben, mir selbst aber wurde dieses Glück niemals zuteil, sodass ich auf Hoffnung, Hypothese und die Beobachtung der mich umgebenden Natur angewiesen war. Dennoch war ich vom Weiterleben nach dem Tod so überzeugt, dass ich sowohl Platon als auch meine übrigen Schüler davon überzeugen konnte, nicht länger wegen meiner Verurteilung zu weinen, weil es lediglich mein irdischer Leib sei, der sterben wird, nicht aber meine Seele, die für elysische Freuden bestimmt ist. Diese meine unbewiesene, aber unerschütterliche Hoffnung war es schließlich, die Platon dazu bewogen hat, meiner These nicht nur Glauben zu schenken, sondern diese zu einer in sich geschlossenen Philosophie auszubauen.

Auch wenn ich also zutiefst davon überzeugt war, nach meinem Tod weiterzuleben, war ich dennoch überrascht, all meine Hoffnungen erfüllt zu sehen. Kaum hatte ich meinen letzten Atemzug getan -der todbringende Schierling wirkte schnell und relativ schmerzlos-, fand ich mich im spirituellen Reich

wieder, vollkommen meiner selbst bewusst, nur eben ohne physischen Körper.

Als mich dann auch noch einige frühere Schüler und Freunde begrüßten, die mir im Tod vorausgegangen waren, erfüllte mich eine unglaubliche Glückseligkeit. Das gleißende Licht und die liebevollen Freunde, die mich in Empfang nahmen, überzeugten mich endgültig, tatsächlich auf der Insel der Seligkeit angekommen zu sein. Ich war an einem Ort angelangt, der nicht nur wunderschön war, sondern alles bereitstellte, was der geistigen Erbauung und der Erweiterung des Verstandes zugutekam.

Viele lange Jahre verbrachte ich nunmehr damit, meine Seele auf dem Weg der natürlichen Liebe zu entwickeln, bis ich als wunderschönes und strahlendes, spirituelles Wesen die Sechste Sphäre erreichte, um den Frieden und die Freude des vollkommenen Menschen zu genießen -mit geläutertem Herzen und von der Gegenwart der Vernunft berauscht. Wie auch auf Erden erfreute ich mich daran, mich mit zahlreichen Geistesgrößen auszutauschen, zu philosophieren, immer wieder von der Freude unterbrochen, alte Freunde und Schüler wie beispielsweise Platon und Cato im geistigen Reich begrüßen zu können. Mein Leben war ein einzigartiges, brillantes Feuerwerk großartiger Gedankengänge, intellektuellen Austauschs und dem Genuss,

sich seiner Vernunft zu erfreuen. Auf meinen vielen Studienreisen, die ich unternahm, um meinen Verstand zu schärfen, begegneten mir aber nicht nur spirituelle Wesen, die wie ich nach einer Erweiterung des Geistes strebten, sondern auch viele, die noch -wie einst auf Erden- unterschiedlichen Konfessionen und Glaubenssystemen anhängen, was mich immer wieder dazu veranlasste, mich mit der Frage nach Gott auseinanderzusetzen. So lernte ich viele jüdische Propheten und Gelehrte kennen, die immer noch daran festhielten, dass es nur einen Gott gäbe und die Hebräer Sein auserwähltes Volk seien.

Da sie aber auf der gleichen Sphäre lebten wie ich und sich weder in ihren intellektuellen Fähigkeiten noch in der Reinheit ihrer Seele von den „Heiden“ unterschieden, glaubte ich schließlich weder an die Existenz eines Gottes noch an ein auserwähltes Volk. Lange Zeit war ich der Meinung, frei und ohne Schranken zu sein, bis ich eines Tages an eine Sphäre gelangte, die ich nicht betreten konnte. Auf meine Nachforschungen hin brachte ich schließlich in Erfahrung, dass diese spirituelle Ebene zu jenen Sphären zählt, die nur betreten kann, wer den Anweisungen eines gewissen Jesus folgen würde, der gekommen sei, den Menschen das Reich Gottes zu bringen.

Dieser Jesus, den seine Anhänger Meister nennen, sei von Gott gesandt worden, um allen Menschen zu verkünden, dass das Geschenk der Göttlichen Liebe erneuert worden war, und wie und auf welchem Weg diese Liebe erworben werden kann.

Wer also die Sphären betreten will, die nur demjenigen offenstehen, der diese Göttliche Liebe empfangen hat, der muss dem Weg folgen, den dieser Auserwählte Gottes verkündet. Auch wenn es mich noch so sehr drängte, auf dieser Sphäre eingelassen zu werden, ließ ich dennoch einige Jahre verstreichen, bis ich schließlich bereit war, meine früheren Forschungen neu aufzulegen. Dabei war es aber nicht die Offenbarung selbst, die mich meine einstige Ablehnung überdenken ließ, sondern die Tatsache, dass es mir weiterhin verwehrt war, diese Sphäre zu besuchen, während die Einwohner dieser Ebene anscheinend keinerlei Grenzen unterworfen waren und jede Sphäre nach Belieben betreten konnten. Beim Versuch, dieses Geheimnis zu ergründen, ohne darauf angewiesen zu sein, der Lehre Jesu zu folgen, begegnete mir unter den vielen, wunderschön leuchtenden, spirituellen Wesen auch eine Seele namens Johannes. Er war über die Maßen schön und leuchtete wie die Sonne. Er erzählte mir von der Göttlichen Liebe und dass dieses Geschenk für alle Menschen bestimmt sei, so sie dieses aus freiem Antrieb wählen, und dass Jesus

auf die Welt gekommen sei, um diese Wahrheit zu verkünden. Dabei legte er auch mir ans Herz, diese Liebe zu wählen, wobei es ausreichen würde, aus tiefstem Seelengrund um diese Gabe zu bitten, um sich daraufhin vertrauensvoll dem Vater zu öffnen.

Als Mann des Geistes erschien es mir unmöglich, etwas erhalten zu können, ohne sich dafür abmühen zu müssen. Wie sollte es möglich sein, zu empfangen, indem man lediglich darum bittet? Die Zweifel, die in mir aufstiegen, waren größer als jede Erklärung, die ich mir zurechtzulegen versuchte. Da Johannes aber nicht nachließ und die Liebe, mit der er mir begegnete, so entwaffnend war, wagte ich schließlich einen Versuch. Es dauerte nicht lange, da erfüllte mich eine wunderbare Empfindung, die ich noch nie zuvor verspürt hatte. Ich wurde regelrecht von einer Woge der Freude und der Seligkeit überrollt - ein Gefühl des Glücks, wie ich es niemals zuvor erfahren hatte. Um diese Empfindung nicht nur zu wiederholen, sondern wenn möglich zu steigern, betete ich also weiter und öffnete mich vollkommen dem, was mich mit Gewissheit erwarten würde. Das Erwachen, das mir dabei zuteilwurde, war ein Vielfaches dessen, was ich jemals mittels der Kraft des Verstandes hätte erreichen können.

Ich denke, es ist unnötig, dir all die Einzelheiten aufzuschreiben, die mir widerfahren sind, seitdem

ich das Geschenk der Göttlichen Liebe gewählt habe. Schritt für Schritt wurde ich von dieser Liebe verwandelt, bis ich am Ende von neuem geboren wurde, um, eins mit dem Vater, Einlass in die göttlichen Sphären zu erlangen.

Mittlerweile habe ich auch Jesus getroffen. Ich glaube nicht, jemals ein anderes, spirituelles Wesen gesehen zu haben, das liebevoller und strahlender war als er. Trotz der Größe und der Position, die er in meinen Augen einnahm, fand er die Zeit, mich nach meinem Befinden zu befragen, um mir auf diese Weise klar zu machen, wie viel ihm am Fortschritt meiner unbedeutenden Seele lag.

Wer den Meister einmal gesehen hat, wird dieses beeindruckende Erlebnis niemals wieder vergessen. Auch wenn ich mir auf Erden sicher war, dass eine Seele nicht sterben kann, so weiß ich erst jetzt, was wahre Unsterblichkeit ist und dass auch ich sie in mir trage- zusammen mit der Liebe des Vaters!

Diese Liebe ist es, die Sterblichen wie spirituellen Wesen Anteil an der Unsterblichkeit des Vaters schenkt, denn unsterblich wird nur, wer Unsterblichkeit in sich trägt - alles andere ist leere Hoffnung, niemals aber Gewissheit.

Die Liebe des Vaters ist der Schlüssel, der mir einen Ort hoch in den göttlichen Himmeln eröffnet hat. Hier, jenseits jeder Bezifferung, doch nahe dem

Platz, an dem auch die Jünger Jesu leben, komme ich dem Herzen Gottes nicht nur täglich einen Schritt näher, sondern genieße ein Wachstum, das grenzenlos und ewig ist.

Damit beende ich meine Botschaft, die länger ausgefallen ist als gedacht. Wenn es dir recht ist, werde ich bald schon wiederkommen, um dir zu schreiben, was der einstige Philosoph und Heide nach seiner Erlösung durch die Liebe Gottes erfahren und erlebt hat. Dein Freund und Bruder, Sokrates.”

Die Liebe des Vaters ist der Schlüssel zum Reich Gottes.

Am 28. September 1916 schreibt Jesus eine Botschaft durch James Padgett.

“Ich bin hier, Jesus. Ich freue mich, wie weit und offen deine Seele ist, weil es mir dadurch möglich ist, eine umfassende Verbindung zu dir aufzubauen. Die Botschaft, die ich dir heute Nacht schreibe, befasst sich mit dem Thema, warum ausschließlich die Liebe des Vaters der Schlüssel zum Reich Gottes ist, und dass es keineswegs genügt, den Lehren der Kirchen zu folgen, um in den Himmel eingelassen zu werden - auch wenn das Christentum

durchaus geeignet ist, die natürliche Liebe des Menschen zu läutern.

Für viele Menschen steht es außer Frage, dass nur der in den Himmel kommen kann, der getauft ist und einer der christlichen Kirchen angehört. Sie glauben, das ewige Leben bereits zu besitzen, wenn sie sich zum Christentum bekennen und sich auf mich als ihren Erlöser berufen. Deshalb verschließen sie sich allem, was auch nur annähernd das Potential hat, sie von diesem Weg abzubringen. Wer aber eins mit dem Vater und wahrhaft erlöst werden will, muss eine andere Richtung einschlagen. Auch wenn der christliche Glaube die Kraft besitzt, die Seelen der Menschen zu reinigen und zu erheben, so genügt dies noch lange nicht, um von neuem geboren zu werden. Das Reich Gottes ist eine Sphäre des Göttlichen. Hier kann nur eintreten, wer göttlich ist oder Anteil an der Göttlichkeit des Vaters hat. Da der Mensch aber nur als Abbild Gottes geschaffen wurde, besitzt er lediglich seine menschliche, natürliche Liebe, die er zwar zurück in die ursprüngliche Vollkommenheit führen kann, um den Stand zu erreichen, den die ersten Eltern einst innehatten, Göttlichkeit gewinnt er dadurch aber nicht.

Will der Mensch also in das göttliche Himmelreich eingelassen werden, so muss er versuchen, göttlich zu werden. Der einzige Weg, Anteil an der Natur

des Vaters zu erwerben, besteht daher darin, die Göttliche Liebe, die als Attribut Gottes Seine Göttlichkeit in sich trägt, in sich aufzunehmen.

Auch wenn immer wieder behauptet wird, der Mensch selbst wäre göttlich oder trage einen göttlichen Funken in sich, so ist dies nicht wahr. Als Gott den Menschen schuf, schenkte Er ihm lediglich die natürliche Liebe, nichts aber, was göttlicher Natur wäre.

Der Mensch ist weder göttlich noch vermag er es, aus eigener Kraft eine Art Göttlichkeit zu erzeugen. Dies ist allein schon deshalb nicht möglich, weil die Gesetze, die Gott ins Dasein gerufen hat, um Seine alles umfassende Ordnung aufrecht zu erhalten und zu gewährleisten, derartige Regelwidrigkeiten unterbinden. Eines dieser Gesetze besagt nämlich, dass Gleiches nur Gleiches erzeugen kann. Es ist dem Menschen also nicht möglich, etwas zu erschaffen, was über seine eigenen, menschlichen Rahmenbedingungen hinausgeht- der Fluss kann nicht höher steigen als seine Quelle. Da der Mensch nur mit natürlicher Liebe erschaffen worden ist, kann er dieser Liebe zwar zu ihrer einstigen Vollkommenheit verhelfen, es ist ihm aber nicht möglich, sie in den Stand des Göttlichen zu erheben- mag seine natürliche Liebe noch so rein und geläutert sein.

Der Mensch als Schöpfung wurde als begrenzte Wesenheit erschaffen; diese Begrenzung kann er aus eigener Kraft weder überwinden noch abstreifen. Diese Schranken sind ein Teil der Vollkommenheit, mit welcher der Mensch erschaffen wurde. Zwar kann er diese ursprüngliche Perfektion wiederherzustellen, alles aber, was über diesen Stand hinausgeht, bleibt dem Menschen aus eigenen Mitteln heraus verwehrt.

Auch wenn es dem Menschen also möglich ist, das vollkommene Geschöpf zu werden, das er einmal war, so bleibt es ihm dennoch verwehrt, sowohl moralisch als auch mental über diesen Stand hinauszuwachsen -es sei denn, er wählt das Angebot Gottes, die Begrenzung des Menschlichen abzulegen und durch das Wirken der Göttlichen Liebe Anteil an Seiner Göttlichkeit zu erhalten.

Ein natürliches, spirituelles Wesen, das noch auf dem Weg seiner Entwicklung ist, wird diese Begrenzung vielleicht nicht wahrnehmen und davon ausgehen, dass das Wachstum im spirituellen Reich ein unendlicher Prozess ist, jene aber, die seit Urzeiten den Zenit menschlicher Entfaltung erreicht haben und bisweilen als alte Seelen bezeichnet werden, wissen zu ihrem Bedauern, dass der Möglichkeit menschlichen Wachstums sehr wohl Grenzen gesetzt sind. Ihnen bleibt zwar der Ansatz, das Objekt ihrer Studien aus diversen Blickwinkeln

zu betrachten, die Begrenztheit an sich aber können auch sie nicht überwinden.

Dieses Bewusstsein der eigenen Beschränkung kann dazu führen, dass einige der vollkommenen, spirituellen Wesen, die seit vielen Jahrhunderten die Glückseligkeit des Paradieses genießen, trotz all der Herrlichkeit, von der sie umgeben sind, von einer Art Unzufriedenheit erfasst werden.

Dies ist ein besonderer Moment, denn normalerweise sind spirituelle Wesen auf dem Weg der natürlichen Liebe, je näher sie ihrer eigenen Perfektion kommen, den Botschaften der Engel Gottes, die tagtäglich die Liebe des Vaters verkünden, verschlossen. Da sie der felsenfesten Überzeugung sind, den einzig wahren Weg der Entwicklung gewählt zu haben, misstrauen sie beinahe allem, was ihnen die Boten Gottes aus den göttlichen Sphären vermitteln wollen. Im Stadium jener Unzufriedenheit aber öffnen sie sich zögernd - und ziehen zumindest die Möglichkeit in Betracht, mit Hilfe der Göttlichen Liebe das reine Menschsein hinter sich zu lassen, um in Ewigkeit zu wachsen.

Ehe Stolz und Selbstzufriedenheit also die Möglichkeit haben, das Herz und die Ohren der Neuankömmlinge zu verschließen, ist es mehr als nur ein Segen, alle Seelen -ob auf Erden oder den

erdnahen Sphären-mit der Wahrheit Gottes vertraut zu machen.

Irgendwann einmal wird nämlich der Tag kommen, an dem der Vater das Angebot Seiner Liebe erneut zurückziehen wird. Ab diesem Zeitpunkt ist es dann weder Sterblichen noch spirituellen Wesen möglich, Anteil an Seiner Göttlichkeit zu erlangen und somit Erbe Seiner Unsterblichkeit zu werden.

Diesen Menschen steht es dann zwar offen, die Glückseligkeit zu genießen, die allen bestimmt ist, die ihre einstige Vollkommenheit wiederhergestellt haben, die Gewissheit ihrer Unsterblichkeit aber bleibt ihnen auf immer verwehrt und die Sehnsucht, die in ihren Herzen schwelt, ungestillt. Dies ist der zweite Tod, der dem ersten folgt, als damals die Möglichkeit, die Liebe des Vaters zu erhalten, durch den Sündenfall der ersten Eltern verloren ging.

Da nur die Göttliche Liebe allein in der Lage ist, auf immer von Sünde und Irrtum zu befreien, läuft der Mensch, selbst wenn er als Krone der göttlichen Schöpfung seine Reinheit und Vollkommenheit wiedererlangt hat, dennoch jeden Tag aufs Neue Gefahr, der gleichen Versuchung zu erliegen, der einst schon die ersten Eltern zum Opfer gefallen sind. Zudem garantiert der Weg der natürlichen Liebe nicht, dass der Mensch die Gewissheit erhält, auf ewig zu leben. Auch wenn bislang noch

niemand beobachtet hat, dass eine Seele sterben kann, so ist diese Möglichkeit dennoch nicht aus der Welt, denn alles, was einen Anfang hat, findet irgendwann auch einmal ein Ende—und wird in seine Bestandteile aufgelöst.

Es ist mir deshalb unverständlich, warum so viele Menschen die Entscheidung treffen, das Angebot Gottes auszuschlagen, anstatt das Geschenk Seiner Göttlichen Liebe anzunehmen und die absolute Gewissheit zu erhalten, auf ewig zu leben und die Endlichkeit und die Begrenzungen abzustreifen, die Kennzeichen der Schöpfung Mensch sind!

Damit beschließe ich meine Botschaft. Sei dir stets meiner Liebe bewusst und dass ich alles tun werde, um das Wachstum deiner Seele zu befördern. Möge der Vater dich mit der Überfülle Seiner Gnade segnen. Gute Nacht! Dein Bruder und Freund, Jesus.

Die Göttliche Liebe

Was die Göttliche Liebe bewirkt

3. März 1915.

“Ich bin hier, Jesus.

Die Entwicklung deiner Seele macht es mir heute Nacht wieder möglich, mit dir in Verbindung zu treten; ich nutze deshalb die Gelegenheit und schreibe dir eine weitere, essentielle Botschaft.

Gott ist ein Gott der Liebe -und der Weg zu Ihm führt allein über die Göttliche Liebe. Diese Liebe wartet auf alle Menschen, und selbst der ärgste Sünder findet auf diese Art und Weise vollkommene Erlösung. Dabei ist es weder nötig, ein spezielles Gebet zu beten noch Mitglied einer bestimmten Kirche zu sein oder einer besonderen Lehre zu folgen: Es reicht einzig und allein, den Vater aus dem Grunde des Herzens um Seine Göttliche Liebe zu bitten, und darauf zu vertrauen, dass Gott schenken wird, worum man bittet!

Ein Gebet, das aus der Tiefe der Seele emporsteigt, wird vor Gott immer Gehör finden, aber die Bitte muss aus dem Herzen kommen, anstatt dem Verstand zu entspringen. Ein Gebet, das der Verstand vorträgt oder das ohne innere Anteilnahme

gebetet wird, kann Gott nicht erreichen, denn der Mensch wurde nach dem Abbild Gottes geschaffen, das heißt, er ist -wie Gott selbst- Seele. Wenn der Mensch also aus der Tiefe seiner Seele zu Gott betet, dann bildet dieses Gebet eine Brücke, um eine direkte Kommunikation von Seele zu Seele zu erlauben. Liebe ist der ultimative Grundbaustein der gesamten, göttlichen Schöpfung. Diese Liebe ist die Ursache für Harmonie und Glückseligkeit. Ohne Liebe wäre das Universum ein trauriger Ort, an dem Chaos und Unfrieden herrschen würden. Allein die Göttliche Liebe ist es, welche die gesamte Schöpfung erhält, ordnet und bewegt. Wer also versucht, Gott zu finden, muss den Weg der Liebe gehen -der Verstand hilft in diesem Fall nicht weiter; kein Mensch kennt Gott besser als ich, deshalb darfst du meinen Worten ruhig vertrauen.

Die Göttliche Liebe ist etwas vollkommen anderes als jene Liebe, die jedem Menschen mit in die Wiege gelegt worden ist: Nur die Göttliche Liebe allein vermag es, den Menschen eins mit Gott zu machen! Ohne diese Liebe kann der Mensch weder die göttlichen Himmel betreten noch in einen göttlichen Engel verwandelt werden. Um aber diese Liebe zu erhalten, muss der Mensch nichts anderes tun als den Vater um diese Gabe zu bitten. Dann sendet der Vater Seinen Heiligen Geist aus, der einzig und allein mit der Aufgabe betraut ist, die

Göttliche Liebe in die Seele des Menschen zu legen - um Schritt für Schritt der Transformation entgegenzugehen, die jeden Menschen erwartet, wenn er die Überfülle der Göttlichen Liebe im Herzen trägt.

Dies ist der Weg der vollkommenen Erlösung. Ausschließlich der Heilige Geist ist in der Lage, die Liebe des Vaters in das Herz des Menschen zu legen, und auf keinem anderen Weg ist es möglich, diese Segnung des Vaters zu erhalten. Auf diese Art und Weise legt der Mensch alles rein Menschliche ab und wird in die Göttlichkeit des Vaters getaucht. Erst dann ist es dem Menschen möglich, das göttliche Himmelreich zu betreten - das nicht mit dem spirituellen Himmel oder Paradies verwechselt werden darf, das auf jene wartet, die ihre natürliche Liebe gereinigt und geläutert haben.

Dies ist der Kern der Botschaft, die ich damals auf Erden verbreitet habe. Niemals habe ich allerdings behauptet, die Stelle des Heiligen Geistes einnehmen zu können, um die Liebe des Vaters zu überbringen; deshalb ist es auch nicht möglich, Anteil an der Göttlichen Liebe zu erhalten, indem man lediglich an mich glaubt oder etwas in meinem Namen tut. Der Mensch findet erst dann Erlösung, wenn er den Vater um Seine Liebe bittet. Dieser sendet dann Seinen Heiligen Geist, um die betreffende Seele mit der Göttlichen Liebe zu erfüllen.

Dieses Grundprinzip verbirgt sich in dem Zitat, das die Bibel bewahrt hat: *„Jedem, der wider den Menschensohn lästert, wird vergeben werden; auch jede Sünde wider den Geboten Gottes wird vergeben werden; wer aber gegen den Heiligen Geist sündigt, dem wird nicht vergeben werden!“*

In diesen Worten steht unmissverständlich, dass ein Mensch, der sich gegen den Einfluss des Heiligen Geistes stemmt, niemals Erlösung erlangen kann, denn er verhindert, dass die Göttliche Liebe des Vaters in seine Seele fließt. Solange der Mensch aber in diesem Zustand verharrt, findet er weder Erlösung noch die Eignung, das göttliche Himmelreich zu betreten. Die natürliche Liebe, die jeder Mensch in sich trägt, ist nicht geeignet, diese Wandlung zu vollbringen, egal wie rein und unversehrt diese auch sein mag. Ausschließlich die Göttliche Liebe kann die menschliche Seele transformieren, indem sie die natürliche Liebe einhüllt, durchdringt, heiligt und auf eine höhere Oktave hebt.

Der Mensch ist also durchaus befähigt, durch die Läuterung seiner natürlichen Liebe unvorstellbare Glückseligkeit zu erlangen, wer aber eins mit dem Vater werden will und ein Bewohner Seiner göttlichen Sphären, um in Ewigkeit zu wachsen und zu gedeihen, der kann dies nur auf dem Weg der Göttlichen Liebe erreichen. Gott hat jede Seele befähigt, Seine Liebe in sich aufzunehmen. Wer

also den Weg geht, den der Vater dafür vorgesehen hat und ernsthaft danach strebt, Seine Gabe zu erhalten, kann unmöglich sein Ziel verfehlen. Dennoch obliegt es allein der Entscheidung des Menschen, ob er das Angebot Gottes wählt oder nicht. Wer aber wahrhafte Erlösung sucht, der muss den Weg der Göttlichen Liebe wählen. Viele Menschen werden daher das Geschenk, das der Vater ihnen bereitet hat, ablehnen; aber auch wenn es Gottes größter Wunsch ist, dass jeder Mensch eins mit Ihm wird, so wird Er die Entscheidung Seiner Kinder in jedem Fall respektieren.

Irgendwann aber wird der Zeitpunkt kommen, da die Möglichkeit, die Liebe des Vaters zu erwerben, widerrufen wird. Dann hat der Mensch, der sich gegen die Göttliche Liebe entschieden hat, die Gelegenheit versäumt, ein erlöstes Kind Gottes zu werden, und muss die Folgen seiner Entscheidung tragen. Aber selbst dann, wenn sich die Mehrheit der Menschen gegen das Angebot des göttlichen Vaters entscheiden sollte, wird die Harmonie, die Seinem göttlichen Universum zugrunde liegt, dadurch nicht beeinträchtigt. Da die gesamte Schöpfung Gottes auf absolutem Einklang basiert, werden früher oder später alle Sünden und Fehler verschwunden sein. Gottes Harmonie kann niemals in Schiefelage geraten, der Mensch jedoch, der die Göttliche Liebe ablehnt, schließt selbst die Pforten

zum göttlichen Himmelreich. Zwar kann er noch den Status des vollkommenen Menschen erreichen, den die ersten Eltern einst bei ihrer Schöpfung innehatten, indem er seine natürliche Liebe insofern läutert und reinigt, sodass ihm die Glückseligkeit des spirituellen Himmels zuteilwird, die göttlichen Sphären aber, mit all ihren Freuden und nie endender Entwicklung, bleiben ihm verwehrt.

Ein weiterer, äußerst wichtiger Unterschied zwischen der Göttlichen Liebe und der natürlichen Liebe des Menschen findet sich in der Tatsache, dass ein Mensch noch so vollkommen sein kann und seine Liebe noch so rein und unbefleckt, er ist dennoch stets der Versuchung ausgesetzt, der bereits die ersten Eltern, die dir als Adam und Eva bekannt sind, zum Opfer gefallen sind. Obwohl die ersten Menschen vollkommen waren und in einer Schöpfung lebten, die ihnen eine unbeschreibliche Glückseligkeit bescherte, wurden sie trotz alledem schwach und unterlagen der Versuchung.

Im Klartext heißt dies: Selbst wenn der Mensch also den Stand der Vollkommenheit erreicht und eine natürliche Liebe besitzt, die frei von Sünde und Irrtum ist, so vermag diese Liebe dennoch nicht, ihn gegen die Versuchung zu schützen, die immer wieder an ihn herantreten wird, um schließlich eine Handlung zu begehen, die -wie bei Adam und Eva- in einer Verletzung der göttlichen Ordnung resul-

tiert. Jeder Mensch, der es ablehnt, die Göttliche Liebe zu erhalten, muss sich darüber im Klaren sein, dass ihm dieses Schicksal jederzeit bevorstehen kann. Hat eine Seele aber die Göttliche Liebe empfangen, so schwindet in dem Umfang, in dem diese Liebe die Seele bewohnt, die Möglichkeit, der Versuchung anheimzufallen und den Stand der Glückseligkeit zu verlieren.

Je mehr an Göttlicher Liebe ein Mensch im Herzen trägt, desto größer ist der Anteil der göttlichen Essenz, die Teil seiner Existenz geworden ist. Keine Macht im gesamten Universum ist dann in der Lage, eine Seele zu versuchen, die durch die Fülle der Göttlichen Liebe verwandelt worden ist; nichts und niemand besitzt die Gewalt, einer Seele, die diese Liebe in sich trägt, ihren Anteil an der göttlichen Natur jemals wieder zu entreißen.

Nur allein die Göttliche Liebe ist imstande, aus einem sterblichen und sündigen Menschen einen göttlichen Engel zu machen, der unsterblich ist und niemals wieder der Sünde verfallen kann. Durch alle Ewigkeit lebt er als erlöstes Kind Gottes und genießt die unmittelbare Nähe des himmlischen Vaters, unvorstellbar glücklich und eins mit seinem Schöpfer. Wenn der Mensch sich darüber bewusst wäre, welch einzigartiges Geschenk er ausschlägt, so er die Gabe der Göttlichen Liebe ablehnt, er würde mit dem, was

seine eigene Zukunft bahnt, mit Sicherheit weniger leichtsinnig umgehen.

Es ist von großer Wichtigkeit, dass der Mensch bereits auf Erden erkennt, welches Geschenk der Vater für ihn in Aussicht gestellt hat. Ist er erst einmal ein Bewohner des spirituellen Reichs geworden, so hat er einen unschätzbaren Vorteil, wenn er die Entscheidung treffen muss, ob er den Weg der natürlichen Liebe geht oder das Angebot Gottes wählt, durch Seine Göttliche Liebe erlöst zu werden. Hat eine Seele die spirituelle Welt erst einmal betreten, ist sie von der Fülle der spirituellen Vielfalt, die sie dort vorfindet, relativ häufig mehr oder weniger überfordert.

Die Menschen scheuen oftmals davor zurück, eine liebgewonnene Gewohnheit aufzugeben und hinter sich zu lassen. Hat sich ein Weg in ihren Augen als nützlich und von Vorteil erwiesen, werden sie diese Linie fortsetzen und in der Regel allem Unbekannten, das ihnen fremd ist, ausweichen.

Da ein spirituelles Wesen nichts anderes ist als ein Mensch, der seinen physischen Körper abgelegt hat, behält eine Seele auch nach ihrem Übertritt in das spirituelle Reich alle ihre Gedankenmuster und Lebensstrategien bei, so sie sich augenscheinlich bewährt haben. Deshalb halten viele spirituelle Wesen auch nach ihrer Erdenzeit noch an den über-

kommenen Süchten und Abhängigkeiten fest, bis sie durch das Wirken des Gesetzes des Ausgleichs ihre sündigen Handlungsweisen erkennen und langsam Abstand davon nehmen.

Da der Mensch im Jenseits keinen leiblichen Körper mehr besitzt, fällt es ihm naturgemäß leichter, den Versuchungen zu widerstehen, denen er auf Erden ausgesetzt war. Befreit von den Leidenschaften und den Verlockungen des irdischen Leibes, wendet er sich früher oder später den spirituellen Wahrheiten zu. Dennoch ist es von entscheidendem Vorteil, bereits auf Erden von der Göttlichen Liebe zu wissen, denn je früher der Mensch im Wunder der Neuen Geburt verwandelt wird, desto eher entzieht er sich der Versuchung, vor der ihn der Besitz seiner natürlichen Liebe allein nicht bewahren kann.

Damit beende ich meine Botschaft. Ich sende dir meinen Segen, meine Liebe und wünsche dir eine gute Nacht! Dein Freund und Bruder, Jesus.”

Jesus erklärt das Wirken der Göttlichen Liebe.

10. November 1916.

“Ich bin hier, Jesus.

Ich möchte dir heute Nacht wieder eine längere Botschaft schreiben, denn, im Gegensatz zur letzten Nacht und den Nächten zuvor, ist unsere Verbindung augenblicklich ausgesprochen gut. Meine heutige Botschaft beschäftigt sich mit folgenden Themen: Wie gelangt die Göttliche Liebe in die Seele eines Sterblichen, was passiert, wenn diese Seele noch einem irdischen Glauben anhängt, der das Potential hat, das Wachstum der Seele zu hemmen, und schließlich - was gemeint ist, wenn man von einer verlorenen Seele spricht!

Wenn ein Mensch in aufrichtigem Gebet und Ernsthaftem Verlangen den Vater bittet, ihm Seine Göttliche Liebe zu schenken, dann schickt Gott Seinen Heiligen Geist, der damit beauftragt ist, die Liebe des Vaters in das Herz des Menschen zu legen. Um also die Göttliche Liebe zu erlangen, muss der Mensch sich aktiv für diese Gabe entscheiden und explizit darum bitten. Dabei unterscheidet sich diese Bitte grundlegend vom jenem Gebet, das die Erfüllung eher materieller Belange zum Inhalt hat. Üblicherweise beten die Menschen um materiellen Erfolg oder um ein Leben in Glück und Freude, und so es zum Besten des Menschen ist, kommt Gott diesem Gesuch gerne nach; die Bitte um die Göttliche Liebe aber bedarf einer vollkommen anderen, spirituellen Grundlage.

Wenn ein Mensch inständig und voll Vertrauen um die Göttliche Liebe bittet, dann öffnet sich seine Seele gleichsam wie eine Knospe oder Blüte, um diese Liebe empfangen. Je öfter der Mensch um diese Liebe bittet und je öfter der Vater Seinen Heiligen Geist damit betreut, Seine Liebe in das Herz des Menschen zu legen, umso leichter fällt es dem Menschen, sich dem Vater vollkommen hinzugeben und eine ganz persönliche Verbindung zu Ihm aufzubauen. Je größer aber die Menge an Göttlicher Liebe ist, die in einem Herzen wohnt, desto zuversichtlicher wird der Mensch in der Erkenntnis, dass er den einzig wahren Weg der Erlösung gewählt hat. Dieses Erkennen wiederum vertieft das Gespür für den Augenblick, da die Liebe des Vaters in die Seele strömt.

Wann immer also die Göttliche Liebe in die Seele des Menschen fließt, trägt sie die göttliche Substanz in die menschliche Seele. Langsam und Schritt für Schritt wird das rein Menschliche der Seele verwandelt und durch die göttliche Natur, die der Göttlichen Liebe innewohnt, ersetzt.

Dies ist vergleichbar mit einem farbigen Sirup, der in Wasser gegeben wird: Sowohl das Aussehen als auch der Geschmack des Wassers erfahren eine grundsätzliche Wandlung; hat diese Vermischung erst einmal stattgefunden, lässt sich dieser Prozess niemals mehr umkehren. Gleiches gilt für die Seele,

die samt all ihren Eigenschaften und Attributen der göttlichen Seele nachempfunden ist: Sobald die Göttliche Liebe in der menschlichen Seele Herberge gefunden hat, ändert sich die ursprüngliche Natur dieser Seele, und zwar in dem Umfang, in dem besagte Seele von der Liebe des Vaters erfüllt ist.

Je mehr der Göttlichen Liebe in einem Menschen wohnt, desto augenscheinlicher ist die Wandlung, die dieser Mensch erfährt. Schließlich legt diese Seele alles rein Menschliche ab, um -erfüllt von der göttlichen Natur- selbst göttlich zu werden und Anteil an der Unsterblichkeit zu gewinnen, die allem, was der Vater verströmt, innewohnt. Wenn die Göttliche Liebe aber erst einmal Eingang in eine menschliche Seele gefunden hat, so ist niemand mehr in der Lage, diese Segnung rückgängig zu machen oder die Seele dieses Schatzes zu berauben. Eine Seele, die einen Anteil an Göttlicher Liebe in sich trägt, kann niemals wieder in den Zustand zurückfallen, den sie einst bei ihrer Erschaffung innehatte.

Je mehr dieser Liebe aber in einer Seele wohnt, desto geringer wird der Platz, den Sünde und Irrtum noch zur Verfügung haben, denn es ist nicht möglich, dass zwei in Opposition stehende Dinge ein und denselben Platz belegen. Bereits die frühen Philosophen haben erkannt, dass zwei einander entgegengesetzte Objekte unmöglich den gleichen

Platz einnehmen können; gleiches gilt für die Sünde, die im Gegensatz zur göttlichen Ordnung steht. Zwei Dinge, die einander diametral gegenüber liegen beziehungsweise Antipoden sind, können nicht zur selben Zeit am selben Ort existieren.

Das Göttliche aber weicht niemals dem Nicht-Göttlichen! Wenn der Mensch also den Weg geht, der ihn eins mit Gott macht, so wird er unweigerlich ans Ziel gelangen, sind die Schritte, die dabei vonnöten sind, auch noch so klein. Hat der Mensch die göttliche Essenz erst einmal verinnerlicht, so ist sein Wandel unumkehrbar. Dennoch ist es durchaus möglich, dass der Mensch vergisst, welcher Fortschritt ihm bereits sicher ist und dass er die Göttliche Liebe bereits im Herzen trägt. Es kommt häufiger vor als man glauben mag, aber wenn ein Sterblicher in fleischlichen Gelüsten schwelgt oder dem Drang seiner bösen Taten nachgibt, kann er durchaus vergessen, welchen Schatz er bereits gewonnen hat. Für diesen Menschen scheint es dann so, als wäre er niemals mit der Göttlichen Liebe in Berührung gekommen.

Doch so sehr der Mensch auch dem Bösen verfällt oder einer Religion anhängt, die einen anderen Weg als den der göttlichen Wahrheit beschreitet, er kann die Liebe, die er bereits verinnerlicht hat, niemals wieder verlieren.

Sünde und Irrtum können noch so dominant sein und das Bewusstsein des Menschen noch so unterjochen, es ist niemals möglich, dass diese Seele der Menge an Göttlicher Liebe, die sie bereits besitzt, beraubt wird. Auch wenn die Entwicklung dieser Seele auf Jahre verzögert wird und es den Anschein macht, dass Sünde und Fehler die bestimmenden Elemente dieses Menschen sind, weder die Entfernung von der göttlichen Ordnung noch ein Glaube, der dem Wachstum der Seele abträglich ist, sind in der Lage, die Göttliche Liebe, die einmal Zugang zu einem Herzen gefunden hat, auszulöschen. Es kann Jahre dauern, die der Mensch in Dunkelheit und Leiden verbringt, dennoch ist diese Seele nicht verloren.

Was aber bedeutet es, wenn eine Seele verloren geht - zumal dir bereits bekannt ist, dass der Mensch untrennbar mit seiner Seele verbunden ist?

Die Seele, die der wahre Mensch ist, erhält bei ihrer Inkarnation einen spirituellen und einen physischen Körper. Solange der Mensch auf Erden lebt, sind beide Körper Teil seiner Existenz. Tritt der Mensch in das spirituelle Reich ein, legt er den physischen Körper ab und lebt fortan in seinem spirituellen Körper, der untrennbar mit der Seele verbunden ist. Auch wenn der Mensch glaubt, keine Seele zu besitzen oder sich von seiner Seele trennen zu können, so kann er höchstens das Bewusstsein darüber

verlieren, eine Seele zu haben, nicht aber die Seele selbst, da diese ja der eigentliche Mensch ist. Dennoch ist es möglich, seine Seele zu verlieren, auch wenn diese Aussage ein vollkommener Widerspruch zu sein scheint. Was also verbirgt sich hinter diesem Paradoxon?

Als Gott den Menschen schuf, formte Er die Seele, die der eigentliche Mensch ist, nach Seinem Abbild. Weil der Mensch aber nur nach Seinem Bilde geschaffen wurde, nicht aber aus Seiner ureigenen, göttlichen Substanz, schenkte Gott Seinem Geschöpf die Möglichkeit, Anteil an Seiner Göttlichkeit zu erwerben, so sich dieser dafür entscheiden sollte, um eins mit Ihm zu werden und die Möglichkeit zu erhalten, bei Gott zu leben, wo nur Zugang findet, was Göttlichkeit in sich birgt. Als die ersten Menschen es aber ablehnten, das Geschenk Gottes -die Göttliche Liebe-zu erwerben, verloren sie das Privileg, das Gott Seinen Kindern in Aussicht gestellt hatte, nämlich eins mit Ihm zu werden und in Seinem göttlichen Himmelreich zu wohnen. Auch wenn die ersten Eltern weiterhin ihre Seele in sich trugen, mit der sie geschaffen worden waren, so haben sie dennoch die Möglichkeit verloren, aus dem rein Menschlichen in das Göttliche erhoben zu werden. Eine Seele, die in diesem Zustand verharrt, wird als verlorene Seele bezeichnet -auch wenn es

unmöglich ist, seine Seele zu verlieren, weil diese ja den Kern des eigentlichen Menschen darstellt.

Erst als der Vater mich auf die Erde sandte, erneuerte Er dieses Privileg, und den verlorenen Seelen der Menschen wurde die Möglichkeit zurückgeschenkt, sich für die Wandlung vom Sterblichen ins Unsterbliche zu entscheiden. Wie aber einst die ersten Eltern ihre Seele verloren haben, indem sie die Gabe Gottes ablehnten, so kann auch der Mensch heutzutage seine Seele verlieren, wenn er sich dagegen entscheidet, durch das Wirken der Göttlichen Liebe eins mit dem Vater zu werden. Auch wenn der Mensch seine Seele nicht wirklich verlieren kann, weil die Seele der wahre Mensch ist, so kann er die Möglichkeit verlieren, wahrhaft erlöst zu werden -was ihn zu einer verlorenen Seele macht. Das ist eine unumstößliche Wahrheit, so paradox diese Aussage auch klingen mag.

Viele Menschen sind der festen Überzeugung, einen sogenannten, göttlichen Funken in sich zu tragen. Sie glauben, dass es genügt, diese verborgene Flamme nur ausreichend zu schulen und zu fördern, um einst einen Stand zu erreichen, der sie eins mit Gott und selbst göttlich werden lässt-, doch wer sich aufgrund dieser falschen Annahme in selbstzufriedener Sicherheit wähnt, der wird ein böses Erwachen erleben! Der Mensch trägt definitiv

keinen göttlichen Funken in sich, und auch wenn er die höchste Schöpfung Gottes darstellt, so ist er lediglich ein Abbild seines Schöpfers, das zwar nach dem Bilde Gottes geschaffen wurde, nicht aber aus Seiner göttlichen Substanz. Alles, was der Mensch aus eigener Kraft erreichen kann, ist den Stand der Vollkommenheit, den einst die ersten Eltern vor ihrem Fall innehatten. Alles andere bleibt ihm verwehrt und wird ihm nur zuteil, wenn er darum bittet.

Die Göttliche Liebe ist ein Geschenk, das dem Herzen Gottes entspringt. Hat der Mensch erst einmal die Wahl getroffen, das Angebot Gottes anzunehmen, so sind seinem Wachstum und seiner Entwicklung in Ewigkeit keine Grenzen mehr gesetzt. Doch so seltsam es klingen mag, viele Menschen lehnen es ab, das volle Potential auszuschöpfen, das der Vater ihnen angedacht hat. Sie ziehen es vor, als verlorene Seelen im spirituellen Paradies zu leben, anstatt das Erbe Gottes anzunehmen und in der Glückseligkeit Seiner Gegenwart Anteil an Seiner Göttlichkeit zu erhalten.

Mit diesen Worten beende ich meine Botschaft. Ich bin mehr als erfreut, dass du meine Mitteilung in vollem Umfang empfangen konntest. Bete ohne Unterlass zum Vater, und Er wird dich mit der Fülle Seiner Liebe segnen!

Je mehr der göttlichen Essenz in dein Herz strömt, desto unmissverständlicher wirst du begreifen, dass deine Seele weder jetzt noch in der Zukunft verloren gehen kann. Ich sende dir meine Liebe und meinen Segen und wünsche dir eine gute Nacht! Möge der Vater dich segnen! Dein Bruder und Freund, Jesus.”

Jesus beschreibt die Seligkeit, die der Göttlichen Liebe entspringt.

28. Dezember 1915.

“Ich bin hier, Jesus.

Ich bin noch einmal gekommen, um dir mit diesen wenigen Zeilen zu bestätigen, dass die Beschreibung, die deine Frau über ihren seelischen Fortschritt gemacht hat, korrekt ist und den Tatsachen entspricht. Es ist wahrlich nicht möglich, die Glückseligkeit, in der sie sich befindet, in Worte zu kleiden. Selbst wenn man ernsthaft versucht, die Wunder dieser Sphäre zu beschreiben, so stößt man schnell an die Grenzen, die der menschlichen Sprache innewohnen.

Weder das Herz des Menschen kann begreifen, welch große Seligkeit der Vater all jenen bereitet hat, die das Geschenk Seiner Göttlichen Liebe annehmen, noch ist der Verstand in der Lage, auch

nur annähernd zu erfassen, was es bedeutet, eins mit dem Vater zu sein. Es gibt keine Worte, die beschreiben könnten, welche Glückseligkeit der Mensch erfährt, der Anteil an der Göttlichkeit des Vaters erhalten hat, um in der Gewissheit göttlicher Unsterblichkeit zu leben. Umso wichtiger ist es, dass die Menschen Gott bedingungslos vertrauen und den Weg gehen, den der Vater zu ihrer Erlösung erdacht hat. Diese einzigartige Liebe, die das Herz des Menschen vollkommen verwandelt, steht allen Kindern Gottes offen, ob sie nun auf Erden leben oder bereits ins spirituelle Reich eingegangen sind. Wer diese Liebe aber schon hier auf Erden erlangt, der ist nicht nur Teilhaber an der göttlichen Glückseligkeit, die jenseits aller Vorstellungskraft liegt, er erhält damit zugleich auch das Handwerkszeug, um den Versuchungen und Verlockungen des Fleisches zu widerstehen.

Bete deshalb unaufhörlich um die Göttliche Liebe und lade auch deinen Freund mit ein, dich zu begleiten, von der Liebe des Vaters erfüllt zu werden, noch während ihr auf Erden lebt. Denn es ist die eine Sache, die Gegenwart der Göttlichen Liebe zu predigen und eine andere, diese Liebe wahrhaftig zu leben und somit der ganzen Welt offenbar zu machen.

Damit komme ich zum Schluss meiner Mitteilung. Wenn ich wiederkomme, werde ich dir eine weitere,

wichtige Wahrheit offenbaren. Dann werde ich, was vor allem deinen Freund interessieren wird, die Behauptung richtigstellen, dass der Vater Seine Kinder in Versuchung führt, wie es im Vater Unser, das in dieser Form und Aussage ganz sicher nicht von mir stammt, behauptet wird. Bald schon werde ich dir ein anderes Gebet geben, das wahrhaftig das Einströmen der Göttlichen Liebe bewirkt, wird es aus der Tiefe des Herzens und in aller Ernsthaftigkeit der Seele gebetet.

Seid also unbesorgt, denn der Vater hat keinesfalls im Sinn, Seine irrenden Kinder in Versuchung zu führen. Das genaue Gegenteil ist der Fall: Indem Er Seine hilfreichen Engel aussendet, die Menschen vor irdischen Lockungen und Verführungen zu warnen, tut Er alles, um Seine sündigen Kinder vor dem Bösen zu bewahren.

Ich sende dir und deinem Freund all meine Liebe. Möge euch der barmherzige Vater segnen! Dein Bruder und Freund, Jesus.

Johannes erklärt, was die Göttliche Liebe ist.

5. August 1916.

“Ich bin hier, Johannes—der Apostel Jesu.

Ich schreibe dir heute über die Göttliche Liebe. Dieses wunderbare Geschenk, das der Vater erneuert hat, als der Meister auf die Erde kam, ist die größte Kraft im gesamten Universum. Die Göttliche Liebe erneuert den Menschen von Grund auf und macht aus dem Abbild Gottes ein neues Geschöpf, indem der Mensch Anteil an der göttlichen Natur erhält. Ausschließlich diese Liebe ist in der Lage, den Menschen aus dem Stand des rein Menschlichen zu erheben, um ihn nicht nur zum vollkommenen Menschen, sondern zu einem göttlichen Engel zu machen, dem es gestattet ist, die göttlichen Sphären zu bewohnen.

Die Göttliche Liebe macht das Geschöpf nämlich nicht nur eins mit seinem Schöpfer, sie verhindert auch, dass der Mensch jemals wieder zu Fall kommt oder der Versuchung unterliegt.

Dann sind Nächstenliebe und gegenseitige Achtung keine abstrakten Begriffe mehr, sondern verinnerlichte und fundamentale Bestandteile des menschlichen Daseins, die es möglich machen, den

großen Menschheitstraum zu verwirklichen: In brüderlichem Frieden miteinander zu leben!

Liebe wird dann zum Leitmotiv aller menschlichen Handlungen. Keiner ist mehr auf seinen eigenen Vorteil bedacht, sondern findet darin Erfüllung, dem Gemeinwohl zu dienen, ohne das Gefühl zu haben, übervorteilt oder ausgenutzt zu werden. Alle negativen Eigenschaften wie Neid, Hass, Zwietracht oder Eifersucht, die so lange Zeit ständige Begleiter des Menschen waren, werden dann ein für alle Mal verschwinden, um für Frieden, Glück und Freude Platz zu machen.

Die Göttliche Liebe ist unerschöpflich. Der Strom, der sich aus dem Herzen Gottes ergießt, kann niemals versiegen, selbst wenn die gesamte Menschheit gleichzeitig um diese wunderbare Gabe bitten würde.

Die Göttliche Liebe ist ein Geschenk, auf das der Mensch zwar keinerlei Anspruch hat, das aber jedem zuteilwird, der den Vater darum bittet. Niemals würde Gott den Menschen zwingen, Seine Liebe anzunehmen; stattdessen wartet Er, dass der Mensch sich für Seine Liebe - und somit für Ihn entscheidet.

Die Göttliche Liebe kann nur zu einem Menschen fließen, wenn dieser darum bittet. Weder ein moralisch einwandfreies Leben noch der Dienst am

Nächsten oder die Förderung des Gemeinwohls können das Einströmen der Göttlichen Liebe veranlassen. Alle diese Dinge sind zwar mehr als wünschenswert und tragen ihre eigene Belohnung in sich, allein aber das Gebet um die Liebe des Vaters kann erreichen, dass Gott Seine Kinder mit dieser Gabe erfüllt. Der Vater allein ist der Quell dieser Liebe, das Gebet aber ist der Schlüssel, der die Seele des Menschen öffnet.

Die Göttliche Liebe trägt die Essenz der Göttlichkeit des Vaters in sich, deshalb ist sie größer als alle Hoffnung und jede Zuversicht des Menschen zusammen. Der Mensch ist zwar gut beraten, sich dem Glauben und der Hoffnung zu widmen, dennoch sind diese Eigenschaften höchstens die Wegbereiter, die der Göttlichen Liebe die Türen öffnen, um im Herzen des Menschen Herberge zu finden.

Die Göttliche Liebe ist eine vollkommen eigenständige, universelle Macht, die nur Gott allein schenken kann. Sie darf nicht mit der natürlichen Liebe verwechselt werden, die jeder Mensch in sich trägt und die dem Menschen bei seiner Schöpfung mit auf den Weg gegeben wurde.

Diese natürliche Liebe ist ein charakteristischer Wesenszug des Menschen, die aber im Gegensatz zur Göttlichen Liebe, die absolut und rein ist, ständig Gefahr läuft, durch Sünde und Irrtum ver-

schmutzt und befleckt zu werden. Will der Mensch seine natürliche Liebe also zum besten Wohle aller leben, so tut er gut daran, den Vater um Seinen Beistand zu bitten.

Die Göttliche Liebe ist ein Potential, das zwar der gesamten Menschheit offensteht, die sich aber nicht kollektiv oder automatisch über alle ergießt, sondern nur dann in das Herz eines Individuums strömt, wenn der Einzelne für sich die Wahl trifft, dieses Geschenk anzunehmen. Jeder Mensch muss für sich allein entscheiden, ob er diese Liebe wählt oder nicht.

Auch wenn der Vater sich von Herzen wünscht, dass alle Seine Kinder Sein Geschenk annehmen, so ist es dennoch eine Tatsache, dass viele dieses Angebot ausschlagen. Wer sich aber entscheidet, die Liebe des Vaters anzunehmen, der muss den Weg gehen, den Jesus verkündet hat: Aus tiefstem Grunde seines Herzens um dieses wunderbare Geschenk zu bitten! Dieses Gebet allein ist es, das die Seele öffnet, damit der Vater Seine Liebe in jedes einzelne Herz legen kann. Dies ist der einzige Weg, der für alle Menschen gleichermaßen gilt- unabhängig von Stand, Rang und Namen, denn vor Gott sind alle Menschen gleich.

Die Göttliche Liebe ist das Fundament, auf dem die göttlichen Himmel ruhen. In diese Sphären kann nur

gelangen, wer Göttliches in sich trägt. Will der Mensch also in das Reich des Vaters eintreten, so genügt es nicht, seine natürliche Liebe zu vervollkommen, sondern die natürliche Liebe des Menschen muss durch die Kraft der Göttlichen Liebe verwandelt und absorbiert werden. Nimmt der Mensch die Göttliche Liebe in sich auf, die als Emanation Gottes wiederum Göttlichkeit in sich birgt, so wird der Mensch selbst göttlich und erreicht irgendwann den Stand, an dem er die Eignung besitzt, die göttlichen Sphären zu betreten. Gott wünscht sich zwar sehr, dass alle Menschen diese Wahl treffen, dennoch respektiert Er die Entscheidung jedes Einzelnen und drängt niemanden, Sein Geschenk anzunehmen.

Allein die Göttliche Liebe ist in der Lage, den Menschen aus seinem reinen Menschsein zu erheben. Dies macht sie zum größten Wunder in der gesamten Schöpfung Gottes und zur höchsten aller göttlichen Eigenschaften. Die Göttliche Liebe ist der nie versiegende Quell, aus dem Frieden und Glückseligkeit strömen. Dies soll für heute Nacht genügen. Ich sende dir meine Liebe und wünsche dir eine gute Nacht! Möge der Vater dich segnen! Dein Bruder in Christus, Johannes.

Die Göttliche Liebe steht allen offen -ob auf Erden oder im spirituellen Reich.

8. August 1915.

“Ich bin hier, John Garner.

Gott liebt die Menschen über alles und wünscht sich nichts so sehr, als dass alle Seine Kinder in Freude und Fülle leben. Egal, wie arg die Sünden auch sein mögen, nichts bringt den Vater davon ab, Seine Kinder nicht bedingungslos und ohne Ausnahme zu lieben. Wer die Liebe des Vaters erhalten will, muss dabei aber weder Opfer bringen noch Seine Gunst erkaufen -es genügt einzig und allein, der Einladung Gottes zu folgen, und an Seiner Tafel Platz zu nehmen. Die Pforten Seines Herzens und die Fülle Seiner himmlischen Glückseligkeit stehen immer offen, und selbst jener, der es auf Erden noch abgelehnt hat, Sein Geschenk anzunehmen, findet in der spirituellen Welt ausreichend Gelegenheit, Seine Barmherzigkeit zu suchen, um -befreit von irdischem Ballast, den die Seele im Tod schließlich zurücklässt- die Hand zu ergreifen, die der Vater jedem Seiner Kinder reicht.

Auch wenn es mehr als genügt, sich erst im spirituellen Reich für Gott zu entscheiden, möchte ich dennoch mit allem Nachdruck darauf verweisen, dass die Seele einen weitaus größeren Vorteil davon

hat, Seine Liebe schon auf Erden anzustreben, denn der Segen, der dieser Wahl entspringt, trägt bereits in der physischen Welt überreiche Frucht.

Gerade dann, wenn der Mensch noch in irdische Leidenschaften oder körperliche Begierden verstrickt ist, ist die Gnade, die von der Göttlichen Liebe ausgeht, unvergleichlich; denn wer bereits auf Erden gelernt hat, gegen die Bürden irdischer Verstrickungen anzukämpfen, dem gelingt es auch leichter, den vielen Versuchungen zu widerstehen, die im spirituellen Reich auf ihn warten, um einst die Reinheit wiederherzustellen, die der Mensch bei seiner Schöpfung innehatte.

Es ist also nie zu spät, sich dem Vater zuzuwenden, und wer dies nicht im Fleisch getan hat, dem bleibt die Fülle der Zeit, die ihm im spirituellen Reich dafür zur Verfügung steht. Wer aber bereits auf Erden gewählt hat, den Weg der Göttlichen Liebe zu gehen, der befindet sich in jedem Fall auf der Zielgeraden. Selig ist, wer meine Worte hört und danach handelt!

Dies ist die reine Wahrheit, und diese Wahrheit werde ich auch weiterhin verkünden, auch wenn ich wie einer jener Erweckungsprediger klingen mag, bei deren Predigt die Gemeinde regelrecht in Verzückung gerät.

Auch Jesus ist immer noch damit beschäftigt, dem Auftrag Gottes nachzukommen. Unermüdlich zieht er umher und verkündet die Frohbotschaft der Göttlichen Liebe. Dabei predigt er nicht nur im spirituellen Reich, sondern besucht auch die Erde, um allen Kindern Gottes mitzuteilen, dass der Vater nur darauf wartet, Seine Liebe zu verschenken. Auch wenn die Sterblichen seine Stimme nicht wirklich hören können, so erfahren sie doch die Wahrheit, indem Jesus direkt zu ihren Herzen spricht und sie mit seiner liebevollen Gegenwart segnet. Dieses Werk, das den Meister zum Heiland der Welt macht, wird Jesus noch so lange fortsetzen, bis einst die Pforten zu den göttlichen Sphären verschlossen werden.

Dann werden alle, welche die Liebe des Vaters gewählt haben, als unsterbliche, göttliche Engel die Glückseligkeit Seiner Gegenwart erfahren, doch auch jene, die sich für den Weg der natürlichen Liebe entschieden haben, finden irgendwann zurück in die universelle Ordnung. Auch wenn ich aus eigener Erfahrung weiß, dass der Weg, den die Göttliche Liebe weist, das höchste Potential darstellt, das der Mensch erringen kann, so führt auch die Läuterung der natürlichen Liebe dazu, dass auf Erden und im natürlichen, spirituellen Reich Sünde und Irrtum verschwinden werden, um auch jenen, die sich gegen Gottes Liebe entschieden

haben, ein Leben in Frieden und Freude zu garantieren. Dann erfüllt sich, was sich so viele schon ersehnt haben: Dass alle Menschen Brüder sind!

Damit komme ich zum Ende meiner Botschaft. Als ich auf Erden weilte, zog ich zur Zeit der Reformation als Prediger durch ganz England, heute aber wohne ich in den göttlichen Sphären und helfe dem Meister, die Frohbotschaft Gottes zu verbreiten. Allein die Göttliche Liebe ist es, die den Menschen erlösen kann, denn nur sie macht das Geschöpf eins mit seinem Schöpfer! Ich wünsche dir eine gute Nacht! Dein Bruder in Christus, John Garner.”

Jesus erklärt, warum es so wichtig ist, sich für die Göttliche Liebe zu entscheiden.

28. Februar 1916.

“Ich bin hier, Jesus.

Als Gott den Menschen schuf, stattete Er Sein Geschöpf ausschließlich mit natürlicher Liebe aus- die Göttliche Liebe selbst war niemals Teil dieser Schöpfung, sondern lediglich eine Option, für die sich der Mensch aus freien Stücken entscheiden konnte. Der Mensch selbst also muss die Ent-

scheidung treffen, ob er das Potential, das der Vater Seinen Kindern in Aussicht stellt, annimmt oder ob er es ablehnt, die Gabe zu erhalten, die nur darauf wartet, verschenkt zu werden.

Die Göttliche Liebe unterscheidet sich dabei grundlegend von der natürlichen, menschlichen Liebe, denn während die natürliche Liebe relativ leicht aus ihrer ursprünglichen Reinheit und Unversehrtheit fallen kann, entspringt die Göttliche Liebe ausschließlich dem Herzen Gottes und ist somit absolut und in alle Ewigkeit rein und ohne Makel. Da die Göttliche Liebe das größte Wunder darstellt, das es in der gesamten Schöpfung gibt, ist es dem Menschen dringend angeraten, sein ganzes Dasein dem Streben nach dieser einzigartigen Liebe zu widmen, denn nur die Göttliche Liebe vermag es, aus einer menschlichen Seele eine göttliche zu machen. Jeder, der diese Liebe in Überfülle in seinem Herzen trägt, wird eins mit dem Vater und aus dem rein Menschlichen in das Göttliche erhoben!

Wer nämlich die Göttliche Liebe in sich aufnimmt, nimmt ein Attribut Gottes in sich auf, das wiederum Seine Göttlichkeit in sich birgt. Da ein Wesensmerkmal des Göttlichen die Unsterblichkeit ist, wird der Mensch, der die Göttliche Liebe in sich vereint, deshalb selbst unsterblich. Um die Göttliche Liebe zu erlangen, reicht es nicht aus, die eigene,

natürliche Liebe zu reinigen und zu läutern, noch sind ein moralisches Leben, praktizierte Nächstenliebe oder gegenseitige Achtung geeignet, dieses Ziel zu erreichen. Alle diese Dinge sind zwar wichtige Bausteine auf dem Weg, die Bruderschaft der Menschen auf Erden wahr werden zu lassen, dennoch sind weder gute Taten, Selbstlosigkeit oder das Ziel, brüderlich zu teilen, in der Lage, die Göttliche Liebe herabzurufen. Aus eigener Kraft ist es dem Menschen nicht möglich, diese Liebe zu erwerben - er muss den Vater darum bitten! Der Mensch hat viele Möglichkeiten, seine natürliche Liebe zu reinigen, indem er beispielsweise Gott als den Schöpfer allen Seins anerkennt, sich gegenseitig in brüderlicher Liebe unterstützt und seinem Nächsten liebevoll und wohlwollend begegnet, aber so sehr sich der Mensch auch bemüht, den alten Menschheitstraum von einem globalen Frieden zu verwirklichen - die Kette, die all sein Streben umfasst, ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Wie schnell doch zerplatzt der Traum von einem friedlichen Miteinander, sobald Raffgier und Machtstreben die eben geläuterte, natürliche Liebe unterwandern. Wenn der Mensch allein auf die Kraft seiner natürlichen Liebe setzt, wird er relativ bald erkennen, dass das Haus, das er erbaut hat, auf Sand steht. Anstatt das Gebäude auf festem Fels zu gründen, reichen oft schon Geltungssucht, Größen-

wahn und der Hunger nach Macht und Einfluss, um das eben errichtete Bauwerk zum Einsturz zu bringen.

Da die natürliche, menschliche Liebe so überaus anfällig und leicht zu korrumpieren ist, braucht der Mensch ein stärkeres und stabileres Fundament, will er seine Ziele dauerhaft umsetzen. Deshalb ist die natürliche, menschliche Liebe auch unter optimalen Voraussetzungen nicht geeignet, Glück und Freiheit zu garantieren, da der Mensch zu Sünde und Irrtum neigt. Gibt es also einen Ausweg aus dieser Misere, die nicht nur Gottes universelle Gesetze verletzt, sondern auch das Ziel der Bruderschaft der Menschen in weite Ferne rücken lässt?

Wie du bereits aufgrund vieler Botschaften weißt, wird es eines Tages gelingen, die natürliche Liebe des Menschen von allem Schmutz zu befreien, um sie in den Zustand der Reinheit zurückzuführen, den sie einst bei der Erschaffung der ersten Menschen innehatte. Wenn dieser Zeitpunkt gekommen ist, dann ist es auch möglich, die Bruderschaft der Menschheit zu etablieren, so der Mensch persönlich gereift ist, ein Leben in Frieden und Freude zu führen. Voraussetzung dafür aber ist, dass die Menschen erkennen, was die Neue Geburt bedeutet und dass es einen Unterschied zwischen dem spirituellen Paradies und den göttlichen Himmeln gibt. Erst wenn dieses Wissen Allgemeingut ist,

lässt sich die Bruderschaft auf Erden dauerhaft errichten.

Solange der Mensch aber all sein Streben auf der Basis natürlicher Liebe gründet, kann er den angepeilten Idealzustand menschlichen Miteinanders nicht erreichen. Weder Erziehung noch das Gebot ethisch-moralischer Grundsätze können auf Dauer garantieren, dass Hass und Krieg verschwinden oder die Schwachen aus ihrer Unterdrückung befreit werden. Die Folge davon wird sein, dass der Mensch den Glauben an sich selbst verliert, und je mehr seine natürliche Liebe an Reinheit einbüßt, desto schneller fällt er in seine alten, lieblosen Verhaltensmuster zurück, anstatt mit seinem Bruder an einem Tisch zu sitzen, erneut Mauern und Grenzzäune zu errichten. Der Mensch kann sich nicht auf seine natürliche Liebe verlassen, denn schon die ersten Eltern sind aus der Vollkommenheit dieser Liebe gefallen, die Göttliche Liebe hingegen öffnet ihm nicht nur die Pforten der himmlischen Sphären, sondern garantiert ihm sowohl im spirituellen Reich als auch auf Erden ein Leben in Glück und Zufriedenheit.

Einzig und allein die Göttliche Liebe vermag es, den Menschen zu befähigen, seine Heimat im göttlichen Reich des Vaters zu finden. Gleichzeitig erfüllt diese Liebe den lang gehegten Menschheitstraum, eine Bruderschaft aller Menschen auf Erden zu

verwirklichen. Die Göttliche Liebe ist eine reine Emanation des Vaters und wie Gott selbst absolut und unveränderlich. Sie wirkt immer und auf die gleiche Art und Weise - unabhängig davon, ob sich der Mensch, so er das Einströmen dieser göttlichen Gnade erbittet, noch auf Erden befindet, oder bereits im spirituellen Reich, indem sie das bloße Abbild Gottes in Seine ureigene Substanz verwandelt.

Wie viel dieser Liebe das Herz erfüllt, hängt allein von jedem einzelnen Menschen ab. Je mehr Göttliche Liebe aber Heimat in der Seele findet, desto näher kommt sie dem Vater. Die Seele an sich bleibt immer gleich, ob sie jetzt noch auch Erden lebt und von einem fleischlichen Körper umhüllt ist oder ob sie den irdischen Leib bereits abgelegt hat und das spirituelle Reich bewohnt. Dies heißt aber auch, dass niemand warten muss, bis er im Tod die materielle Hülle zurückgelassen hat, um mit eigenen Augen zu erkennen, dass die Gabe der Göttlichen Liebe wahr ist, sondern es ist von entscheidendem Vorteil, bereits auf Erden das Einströmen der Göttlichen Liebe zu erbitten, auch wenn es hier wesentlich schwieriger ist, all den Verlockungen und Beschränkungen zu entsagen, die der freien Entfaltung der Seele im Wege stehen. Die Seele an sich ist sowohl in der Materie als auch im Feinstofflichen geeignet, die Liebe des Vaters zu empfangen, dennoch ist es mehr als ein Segen,

bereits auf Erden die ersten Schritte einzuleiten, um -wie es die Bibel beschreibt- ein neuer Mensch zu werden. Je mehr dieser Liebe die Seele eines Menschen erfüllt, desto leichter fällt es ihm, verzehrende Leidenschaften, Selbstsucht, Lieblosigkeit und alles, was aus Bosheit und Sünde erwächst, hinter sich zu lassen, um bereits auf Erden die Weichen zu stellen, die Bruderschaft der Menschheit in Frieden und Wohlwollen zu verwirklichen. Je mehr dieser Liebe das Herz des Menschen durchdringt, desto geringer wird der Platz, der dem Bösen und allem, was gegen die göttliche Ordnung gerichtet ist, verbleibt, um Schritt für Schritt dem großen Moment entgegenzugehen, da die Seele durch die Überfülle der Göttlichen Liebe aus dem rein Menschlichen ins Göttliche erhoben wird.

Der göttliche Vater ist reinste Liebe, absolute Güte und grenzenlose Weisheit. Aus Ihm strömen unendliche Vergebung und tiefes Mitgefühl. Jeder Mensch, der die Göttliche Liebe in sich aufnimmt, nimmt zugleich einen Teil der Göttlichkeit des Vaters in sich auf.

Niemals wieder kann dem Menschen genommen werden, was er an Göttlichkeit in sich trägt. Dieser Anteil an der göttlichen Natur des Vaters ist es, welcher der Bruderschaft der Menschheit als unerschütterliches Fundament dient - wer auf Gott baut, der errichtet seine Stadt auf festem Grund! Dann

wird die Seele immer reiner und strahlender, bis die unveränderliche, absolute Liebe des Vaters schließlich das ganze Herz erfasst und für immer verwandelt.

Die Göttliche Liebe ist der ewige Grundstein, auf dem die Bruderschaft der Menschheit ruht. Krieg und Hass, Zwietracht und Egoismus werden für immer verschwinden, und aus Habgier und Selbstsucht werden brüderliches Teilen und gegenseitige Achtung. Dann kommt der Himmel auf Erden herab, die Menschen werden wahrlich Brüder und weder Rasse, Konfession noch Ideologie vermögen es dann, diesen Einklang zu stören. Spätestens dann wird der Menschheit bewusst: Wir alle sind Kinder Gottes! Besitzt der Mensch die Überfülle der göttlichen Gnade, so ist es ihm nicht nur gestattet, als wahrhaft erlöstes Kind Gottes das Reich des Vaters zu betreten -er erhält zudem Anteil an der Unsterblichkeit des Vaters. Voraussetzung dafür aber ist, von der Göttlichen Liebe ganz und gar durchdrungen zu sein, denn ins Reich des Vaters kann nur gelangen, wer selbst göttlich ist und Seine Göttlichkeit in sich trägt.

Nur die Göttliche Liebe besitzt die Eignung, den Menschen aus seinem Menschsein zu erheben -der sonntägliche Besuch des Gottesdienstes oder der Empfang der Sakramente wie Taufe und Firmung mögen den Weg in die erstrebte Richtung weisen,

mehr aber nicht. Deshalb überrascht es mich immer wieder, dass der Mensch eher an leeren Ritualen oder reinen Lippenbekenntnissen hängt, anstatt den einfachen Weg zu wählen und um die Liebe des Vaters zu bitten.

Alles, was der Mensch tun muss, um das Erlösungswerk Gottes in Gang zu setzen, ist ein einfaches Gebet. Dabei ist es unwichtig, bestimmte Formeln oder Worte zu gebrauchen, solange die Bitte aus der Tiefe der Seele erwächst. Nur dieses Gebet ist in der Lage, das Herz des Menschen zu öffnen, um die Liebe einzulassen, die allgegenwärtig ist und nur darauf wartet, in die menschliche Seele einzuströmen und die Gegenwart Gottes erfahrbar zu machen. Für Gott hat der freie Wille des Menschen oberste Priorität. Deshalb wird Er niemals eines Seiner Kinder zwingen, Seine Liebe anzunehmen. Dennoch muss allen Menschen klar sein, dass sie das Reich des Vaters nicht betreten können, wenn sie Sein Angebot ablehnen, denn nur diese Liebe ist geeignet, die Seele zu transformieren und aus dem Stand des rein Menschlichen zu erheben.

Deshalb kann ich allen Menschen nur empfehlen, sich dem Vater zuzuwenden, denn wer aufrichtig und voller Verlangen zum Vater betet, der wird das Einfließen Seiner Göttlichen Liebe erfahren. Je mehr der Mensch zum Vater betet, umso größer ist die Menge der Liebe, die Gott ihm ins Herz legt. Das

Gebet ist dabei der Schlüssel, die Seele für das Wirken des Heiligen Geistes zu öffnen. Der Heilige Geist ist der Bote Gottes, der mit der Aufgabe betraut ist, die Göttliche Liebe vom Urquell des Herzens Gottes in die Seelen der Menschen zu tragen - einen anderen Weg, die Göttliche Liebe zu erhalten, gibt es nicht.

Wer den Vater um Seine Liebe bittet, benötigt weder einen Mittelsmann noch einen Fürsprecher - diese Bestrebung ist allein eine Angelegenheit zwischen Gott und jeder einzelnen Seele. Weder ein Priester auf Erden noch ein göttlicher Engel können das Einströmen dieser Liebe bewirken: Jede Seele muss diese Entscheidung ganz alleine für sich treffen - und dann den Vater um Sein Geschenk bitten. Nur wenn der Mensch sich aus freiem Willen Gott öffnet, kann dieser Seine wunderbare Liebe in seine Seele legen, um ihm Anteil an Seiner Göttlichkeit zu verleihen.

Selbstverständlich ist es jederzeit möglich, für einen anderen Mensch zu beten - ob als Sterblicher, spirituelles Wesen oder göttlicher Engel, damit ein Mitmensch die Gnade Gottes erfährt, im Endeffekt muss aber jede einzelne Seele für sich entscheiden, ob sie gewillt ist, durch die Göttliche Liebe wahre Erlösung zu erfahren oder nicht.

Damit, mein lieber Bruder, sende ich dir meine Liebe und meinen Segen und wünsche dir eine gute Nacht! Dein Bruder und Freund, Jesus.”

Johannes erklärt, warum es so wichtig ist, um die Göttliche Liebe zu beten.

5. Oktober 1915.

“Ich bin hier, der Apostel Johannes.

Der Ratschlag deines Freundes, erst einmal zu prüfen, ob ich tatsächlich der bin, für den ich mich ausbebe, ist sicher gut gemeint, in meinem Fall erübrigt sich diese Prüfung allerdings, denn erstens kennst du mich, weil ich dir bereits öfter geschrieben habe, und zweitens wäre es keinem anderen, spirituellen Wesen möglich, unter meinem Namen zu schreiben, weil du als Botschafter des Meisters unter besonderem Schutz stehst. Glaube also, dass ich es bin, der dir schreibt und versuche, meine Botschaft offen und unvoreingenommen zu empfangen.

Ich war bei euch, als ihr versucht habt, den Sinn der Seligpreisungen, die Jesus bei seiner Bergpredigt verkündet hat, zu erschließen. Auch ich habe damals nicht wirklich verstanden, was der Meister mit diesen knappen Sätzen auszudrücken versuchte,

denn weder ich noch die anderen Jünger hatten die erforderliche, seelische Reife, um den tiefen Sinn der Seligpreisungen zu erfassen.

Auch wenn die Mehrheit der Menschen heute glaubt, die Jünger Jesu hätten über eine großartige, spirituelle Entwicklung verfügt, so muss ich sie allesamt leider enttäuschen: Vieles, was der Meister uns lehrte, haben wir nicht verstanden oder aufgrund dessen, dass wir nur halbherzig zuhörten, falsch interpretiert. Gerade die Seligpreisungen waren in unseren Ohren eher Worte des Trostes als etwas, was wahrhaft existiert. Viele der Jünger waren einfache Leute wie Tagelöhner oder Fischer, die mehr oder weniger ungebildet waren. Sie verstanden zwar ihr Handwerk, verfügten sonst aber über keine nennenswerte Schulbildung. Dementsprechend groß war auch die Überraschung, als Jesus ausgerechnet uns als seine Jünger wählte.

Ich denke, du kannst dich gut in diese Lage hineinversetzen, denn auch du bist vor nicht allzu langer Zeit gefragt worden, ob du bereit bist, dem Meister als sein sterbliches Werkzeug zu dienen. Die wunderbare Liebe aber, die Jesus umgab, zerstreute jeden Zweifel.

Der Meister hatte eine so außergewöhnliche Ausstrahlung, dass jeder, der in seiner Nähe war, davon ergriffen wurde; dennoch ist es eine Tatsache, dass

wir das meiste von dem, was er uns zu lehren versuchte, nicht verstanden haben. Es ist unbestritten, dass wir vieles erfahren haben, was unseren Zeitgenossen unbekannt war, und unsere Seelen begannen langsam, sich zu weiten und zu entwickeln, dennoch haben wir beispielsweise erst dann, als der Heilige Geist uns die Überfülle der Göttlichen Liebe in die Herzen legte, begriffen, was es heißt, eins mit Gott zu sein.

Als ihr heute abends miteinander diskutiert habt, was mehr Gewicht hat - Gebet oder gute Werke, habt ihr euch richtig entschieden und das Gebet gewählt, auch wenn die offizielle Meinung der Kirche den Werken der Barmherzigkeit den Vorzug gibt. Nur das Gebet allein ist geeignet, dem Menschen das volle Potential zu garantieren, das Gott allen Seinen Kindern in Aussicht gestellt hat.

Ich, der ich nicht nur auf Erden gelebt habe, sondern auch ein Bewohner des spirituellen Reiches bin, kann kraft der Erfahrung, die mir an Leib und Seele zuteilwurde, bestätigen, dass einzig und allein das Gebet um die Göttliche Liebe imstande ist, dem Menschen wahrhaftige Erlösung zu schenken - um ihn mit einer Glückseligkeit zu entlohnen, die keinen Vergleich kennt. Jeder, der den Vater um Seine Liebe bittet, erhält nicht nur, worum er betet, sondern er öffnet zugleich sein Herz, um dem Segen des Vaters Einlass zu gewähren. Trägt ein Herz aber

die Fülle der Göttlichen Liebe in sich, dann folgen die Werke, denen die Kirche nach wie vor den Vorzug gibt, automatisch.

Wer den Vater um Seine Liebe bittet, der belohnt nicht nur sich selbst, indem er seine Seele entwickelt, sondern er reicht dieses Glück zugleich an seinen Nächsten weiter, um gemeinsam mit ihm in den Genuss der göttlichen Segnung zu gelangen. Ohne das Gebet um die Göttliche Liebe kann die Seele unmöglich reifen, sich weiten und entwickeln, auch wenn der Mensch noch so viele Werke der Nächstenliebe tut. Egal, wie viel Gutes der Mensch seinem Nächsten tut, allein die Göttliche Liebe ist in der Lage, die Seele des Menschen aus dem rein Menschlichen zu erheben und sie in die göttliche Essenz zu tauchen. Dies ist der Grund, warum die Bitte um die Liebe des Vaters allen guten Werken vorzuziehen ist, denn allein diese Liebe vermag es, den Menschen vollkommen zu verwandeln.

Bete also -und alles andere wird folgen! Dann wird Gott, der alle Gebete, die aus der Tiefe der Seele entströmen, hört, entweder Seine Engel schicken, um dem, der zu Ihm fleht, beizustehen, oder Er sendet Seinen Heiligen Geist aus, dessen einzige Aufgabe es ist, die Göttliche Liebe in die Herzen der Menschen zu legen. Dies soll für heute genügen. Ich sende euch beiden meine Liebe! Euer Bruder in Christus, Johannes.”

Das Gebet um die Göttliche Liebe.

2. Dezember 1916.

“Ich bin hier Jesus.

Die heutige Botschaft ist von größter Wichtigkeit. Du und Dr. Stone habt beide vollkommen recht, wenn ihr von der Annahme ausgeht, dass der Heilige Geist bereits bei euch gewesen ist. Betet weiter zum Vater und hört nicht auf, die Göttliche Liebe des Vaters zu erbitten. Nur die Liebe Gottes ist geeignet, die Menschheit zu erlösen- und deshalb ist es so wichtig, diese Botschaft in die ganze Welt hinaus zu tragen.

Dein Freund hat richtig erkannt, dass es nichts im gesamten Universum gibt, was der Göttlichen Liebe auch nur annähernd gleicht. Die Bitte, dass die Liebe des Vaters in die Seele strömen möge, steht hoch über allem, um was der Mensch auch beten mag. Um diese Gnade zu erlangen, gebe ich euch ein Gebet, das ihr nicht wortwörtlich an den Vater zu richten braucht, euch aber als Vorlage dienen mag, die Sehnsucht eurer Seele entsprechend auszudrücken:

Das Gebet um die Göttliche Liebe

*Vater im Himmel, Du allein bist heilig, der
Quell der Liebe und der Barmherzigkeit—und
ich bin Dein geliebtes Kind; Du liebst die
Menschen über alles, und obwohl behauptet
wird, der Mensch sei eine sündige,
verdorbene und unverbesserliche Kreatur,
siehst Du in uns die Krone Deiner
wunderbaren Schöpfung, die Du mit
liebvoller Zärtlichkeit umsorgst.*

*Es ist Dein größter Wunsch, dass ich das
Geschenk annehme, das Du mir in Aussicht
gestellt hast, um durch die Kraft Deiner
Göttlichen Liebe eins mit Dir zu werden; um
diese Gnade zu erlangen, braucht es weder
das Blut noch den Tod eines Deiner
Geschöpfe -es genügt einzig und allein, sich
für Deine Liebe zu entscheiden.*

*Öffne mein Herz, damit Deine Liebe in meine
Seele strömen kann und segne mich mit der
Fülle Deiner göttlichen Gegenwart, damit ich
neu geboren und durch das Wirken des
Heiligen Geistes, der diese Liebe in meine
Seele legt, vom reinen Abbild in Deine
ureigene Substanz verwandelt werde;
schenke mir den festen Glauben und die
unerschütterliche Überzeugung, dass es für
mich keine größere Erfüllung geben kann, als
eins mit Dir zu werden und Anteil an Deiner
göttlichen Natur zu erhalten.*

Himmlischer Vater, von Dir kommt alles, was gut und vollkommen ist; Du kennst keine größere Freude, als mich mit Deiner Liebe zu beschenken -eine Liebe, die jedem offensteht, der Dich in Demut darum bittet; dennoch überlässt Du mir die freie Wahl, ob ich gewillt bin, diese Gabe anzunehmen, um als wahrhaft erlöstes Kind Gottes an Deiner Unsterblichkeit teilzuhaben.

Behüte und bewahre mich in jedem Augenblick meines Lebens und verleihe mir die Kraft, die Versuchungen des Fleisches zu überwinden; hilf mir, in Deiner Liebe zu wachsen, um mich der Einflussnahme der bösen, spirituellen Wesen zu entziehen, die nur darauf bedacht sind, die Menschen Deiner Liebe zu entfremden, um der Verlockung irdischer Vergnügungen zu frönen.

Du bist mein wahrer Vater und liebst mich über alles, ob ich mich nun für Dich entscheide oder nicht; selbst wenn ich noch so tief gefallen bin, reichst Du mir stets die Hand, um mir aus meiner Not zu helfen; voll Vertrauen komme ich zu Dir, um mich aus tiefstem Seelengrund für Deine wunderbare Liebe zu bedanken.

Dir allein sei Ruhm und Ehre- und all die Liebe, die meine kleine und begrenzte Seele Dir dankbar schenken kann. Amen.

Dieses Gebet ist die Vollendung aller Bitten, die an den Vater gerichtet werden können—nichts steht höher als das Gebet um die Göttliche Liebe! Wer Gott vom Grunde seines Herzens um Seine Liebe bittet, der wird in jedem Fall erhört werden. Mit dieser Liebe erhält der Mensch auch alles andere, was er zu seiner Wohlfahrt braucht, denn der Vater weiß genau, was alle Seine Geschöpfe benötigen, um in Glückseligkeit zu leben.

Auch ihr tragt bereits eine große Menge an Göttlicher Liebe in euren Herzen, selbst wenn eure Seelen noch lange nicht gesättigt sind; diese Liebe ist unter anderem die Ursache, warum unsere geistige Verbindung, also die Übertragung meiner Gedanken, heute so hervorragend ist. Betet weiter, meine Brüder, und seid fest im Glauben! Auch euch wird die Fülle der Göttlichen Liebe zuteil; dann werdet ihr verstehen, was den Aposteln an Pfingsten widerfahren ist.

Damit beende ich meine Botschaft. Bevor ich gehe, sende ich euch noch meine Liebe, meinen Segen und ich versichere euch, dass ich den Vater darum bitten werde, euch Seine Glückseligkeit und Seine Liebe zu schenken. Gute Nacht! Euer Bruder und Freund, Jesus.”

Ressourcen und Links

www.padgettmessages.de

www.truths.com/german

www.new-birth.net

you-tube: DivineLove PrayerSanctuary

Bücher :

Herausgegeben von Klaus Fuchs (bei Amazon.com)

-Gott ist Liebe

-Einsichten in das Neue Testament

-Die Frohbotschaften der Göttlichen Liebe

Herausgegeben von Helge Mercker (bei Amazon.de oder/und Lulu.com):

-Das Jesus-Evangelium

-Der Weg der Göttlichen Liebe

-Martin Luther- Was lehrt er heute

-Living with the Divine Love (Englisch)

-Gott - Wer oder Was ist Gott ?

-Jesus von Nazareth

-Einsichten in die Bibel